

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

144 (22.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-526785)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Adressanten in der Provinz (Poststraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Angaben zum Preis: Abonnement für einen Monat 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark. Einzelhefte 10 Pfennig. Familienabonnement 10 Pfennig. Für Ausländer 15 Pfennig. Postumschlag 10 Pfennig. Anzeigenpreis 10 Pfennig. Anzeigenpreis 10 Pfennig. Anzeigenpreis 10 Pfennig.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Kliffingen, Freitag den 22. Juni 1928 * Nr. 144

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Die erste Hilfe für Nobile.

Der Flieger Maddalena erzählt, wie er Nobile entdeckte und diesem Hilfsmittel zuwarf. - Maddalena hält aber ein Landen der Flugzeuge für ausgeschlossen.

Die Auffindung der Nobilegruppe durch Major Maddalena hat sich nach den jetzt vorliegenden Mitteilungen wie folgt abgespielt:

Maddalena war mit dem Wasserflugzeug „Citta di Milano“ am 8. Juni früh gestartet. Um 9.30 Uhr hörte die „Citta di Milano“ die ersten Nobiles an, die zwischen dem Flugzeug und der Gruppe Nobiles geschickt wurden. Zehn Minuten später entdeckte Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Zelt Nobiles; auf einem Draht hatte Nobile farbige Züher und kleine Fahnen anbringen lassen. Fünf Männer winkten lebhaft; das Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer dahindrauf, entschwand das Zelt der Schiffbrüchigen nach wenigen Sekunden wieder. Jetzt begann ein nachmaliges herabzufliegen. Das Flugzeug war dabei bis auf 30 Meter heruntergekommen und ließ zeitweise Gefährte, die aufgezogenen Eismaassen zu kriechen. Nobile lag den Fliegern bauernd die Richtung lunkte; endlich ergriffen das rote Zelt von neuem. Fünf der Schiffbrüchigen waren deutlich erkennbar; die Flieger sahen auch den letzten Mann der Gruppe, den verwundeten Schiffingenieur Cecioni, der sich im Innern des Zeltes befand. Die Schiffbrüchigen gebärdeten sich vor dem Zelt vor Freude wie die Wilden. Nach Nobile sprang freudig erregt herum, so daß seine bei der Landung erlittenen Verletzungen geblutet sein dürften. Der italienische Professor behandelte eine Wundverletzung auf dem Kopf, einigend um die Wundverletzungen zu heilen. Die Besatzung des Flugzeuges war die mitgeführten Materialien ab, da eine Landungsmöglichkeit nicht vorhanden war. Mit dem Fallschirm wurden neue Akkumulatoren für Nobiles Funkgerät heruntergelassen. Außerdem warf man Waffen, warmes Schokolade, ein Gummiboot, Medizin, einen Sack mit Nahrungsmitteln, einen Sack mit Nahrungsmitteln und Lebensmittel ab, insgesamt 300 Kilogramm an Vorräten der verschiedensten Art. Die Besatzung lunkte dann den Schiffbrüchigen „Auf Wiedersehen“, die fünf Männer grüßten mit den Händen zurück; zwei Stunden später landete die „Citta di Milano“ unter dem Jubel der Besatzung der „Citta di Milano“ in Rangoon.

Maddalenas Unternehmen ist nur dadurch gelungen, daß auf dem Flugzeug ein Radiosender aufmontiert war. Nobile konnte daher mittels seiner Funkstation auf Grund eines vorher vereinbarten Codes mit dem Flugzeug in Verbindung treten und die Flugrichtung bestimmen. Maddalena hat geäußert, daß eine Landung von Flugzeugen auf dem Eis, auf dem sich Nobile befindet, kaum in Frage komme. Man müsse vielmehr die russischen Eisbrecher zur Rettung verwenden und die Flugzeuge zu Erkundungswenden und zum Abwerfen von weiteren Hilfsmitteln benützen.

Aus Rangoon wird berichtet, daß bis Donnerstagabend noch keine Nachrichten über das Schicksal Amundsen's vorlagen. Es wird berichtet, daß er zur Rettung gezwungen wurde. Die „Citta di Milano“ hat auch weiter bis Donnerstagabend mit Nobile Funkgespräche ausgetauscht. Nobile erklärte u. a., daß wirksame Hilfe für ihn weniger durch Flugzeuge als durch Eisbrecher kommen könne.

Aus Oslo wird noch gemeldet: Über dem Schicksal Amundsen liegt noch völliges Dunkel. Bisher haben keine nennenswerte Station, weder das norwegische noch das französische Kriegsmarineamt, noch die bei Spitzbergen vor Anker liegenden Schiffe eine Meldung von Amundsen erhalten. Das norwegische Kriegsmarineamt ist zusammengetreten, um über die Ausfindung einer Hilfsflotte zu beraten. Es muß gesagt werden, daß Amundsen's Maschine nur schlecht oder recht wenig für einen Flug in die Arktis geeignet ist. Sie war ursprünglich für den Arktisflug bestimmt und ist nur notdürftig für den Spitzbergenflug verändert worden. Es ist mit dieser Maschine kaum möglich, auf dem Eis zu landen, weil sich unter ihrer Tragfläche ein Schwimmer befindet, der bei der Landung auf dem Eis hängenbleibt und die Tragfläche beschädigt. Amundsen hat Proben für 14 Tage. Es ist zu befürchten, daß er zwischen dem Treibeis häufig von Spitzbergen gelandet ist, weil er eine Landung auf dem offenen Wasser einer auf dem Eis vorziehen muß.

Maddalena über Nobiles Notlage.



Der italienische Flieger Oberst Maddalena hat das Notlager der Nobile-Gruppe der „Italia“ entdeckt. Wir haben Maddalena gesehen, lautete das erste Radiotelegramm Nobiles. Er freilich über uns, das zweite. Maddalena ging bis auf 50 Meter herab und warf 300 Kilogramm Lebensmittel, außerdem Schokolade und Munition, Zigaretten, Medizin, Briefe, sowie drei Holzboote, ein Floß und Kochen mit einem Fallschirm herab. Leider konnte er keine Landungsmöglichkeit finden und mußte nach Rangoon zurückfliegen. Von Amundsen hat er keine Spur finden können.

hoffungslos aus. Müller teilte mit, daß er am Nachmittag von diesem Stand der Dinge dem Reichspräsidenten Mitteilung machen würde.

Um drei Uhr folgte dann eine neue Besprechung. Jetzt versicherte Herr Scholz, daß in all den kritischen Fragen eigentlich noch nicht das letzte Wort seiner Partei gesprochen sei, daß ein Nachgeben und etwaige Kompromisslösungen nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit lägen. Er werde deswegen mit seiner Fraktion, die am Freitag vormittag zum Sammentreue, nochmals Sitzung nehmen.

Worauf dieser Umschwung zurückzuführen ist? Vielleicht hat Herr Stresemann eingegriffen. Man spricht auch davon, daß der Zentrumsführer von Guraud ein ernstes Wort mit seinen parteiischen Kollegen geredet habe. Das Wahrscheinliche aber ist, daß den scheinbar Unbeugsamen etwas anderes bedenklich gemacht hat. Abgeordneter Müller eröffnete den Fraktionsführern am Donnerstag nachmittag nämlich, er für sein Teil sei entschlossen, für den Fall des Scheiterns der Großen Koalition den Versuch mit der Schaffung der Weimarer Koalition zu unternehmen. Diese Aussicht für die Volkspartei unbegreiflich, und es bäumte ihr am Donnerstag nachmittag die Erkenntnis, daß sie den Bogen nicht überspannen dürfe. Sie sah wohl auch ein, daß die preußischen Felle ihr vollständig wegschwimmen würden, wenn an ihrem Widerstand die Bemühungen im Reich zusammenbrächen.

So standen die Dinge am Donnerstagabend. Wie sie nach vierundzwanzig Stunden aussahen, werden, vermöge einflussreichen niemand zu sagen. Aber der Versuch, die Sozialdemokratie unter das laubdünne Joch parteiischer Ansprüche zu zwingen, ist jedenfalls gescheitert. Herr Scholz wird seine Methode nicht fortsetzen können, und seine Freunde stehen jetzt vor einer sehr klaren Fragestellung. Die Beantwortung hinauszuwagern, wird unmöglich sein. Es ist lange genug hin- und hergeredet worden und nicht nur die sozialdemokratischen Verhandlungsführer, sondern das gesamte deutsche Volk hat das Recht, nun endlich ein Ja oder Nein zu hören.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag nachmittag einen Bericht über den Stand der Verhandlungen zur Neubildung der Regierung entgegen. heutigen Freitag nachmittag teilt die Fraktion wieder zusammen.

Folgen schwerer Großfeuer.

Aus Kairo wird berichtet, daß ein Großfeuer verschiedene Bezirke und ein Hotel fast vollständig vernichtet hat. Die Zahl der getöteten und verletzten Personen wird auf etwa 60 geschätzt.

Zur Bluttat im Belgrader Parlament.



Links: der schwerverletzte serbische Bauernführer Stephan Raditch. - Rechts: Der ermordete Kroatenführer Paul Raditch, sein Neffe.

Zwischen Ja und Nein!

In der Regierungsfrage noch keine Entscheidung. - Die deutsche Volkspartei sabotiert alle Verständigungsversuche. - Statt der Großen die Weimarer Koalition.

Der „Soz. Pressedienst“ bringt heute folgende Informationen: Noch immer ist in der Frage der Regierungsbildung keine Entscheidung gefallen. Es ist weder ein endgültiges Ja noch ein endgültiges Nein gesprochen; die Dinge befinden sich nach wie vor in der Schwebe. Am Donnerstag mittag sah es so aus, als ob die Verhandlungen gescheitert seien. Eine neue Besprechung der Fraktionsführer am Donnerstag nachmittag ergab wieder ein verändertes Bild. Es werden mir frühestens am heutigen Freitag erfahren, ob das Kabinett der Großen Koalition zustande kommt oder nicht. Es gibt eben keine größere Geduldssprobe als Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei.

Die Konferenz am Donnerstag vormittag endete mit der Feststellung des Abgeordneten Müller, daß in einer Reihe von Punkten eine Übereinstimmung nicht erzielt sei und nach allem Ansehen auch nicht erzielt werden könne. Die Deutsche Volkspartei blieb bei ihrer Ablehnung der geistlichen Festlegung des 11. August als Nationalfeiertag. Sie wollte nichts wissen von der Erhebung des freierwilligen Erfindungsminimums der Lohnsteuerpflichtigen. Sie machte Schwierigkeiten in der Frage der Wohnungswangsmittelhaft. Außerdem vermehrte sie den Katalog ihrer Bedingungen schließlich noch durch das Verlangen nach Beseitigung der Steuerpflichtigen nach dreijährigem Durchschlitt, nach der Abschaffung der Kapitalertragsteuer und nach der Aufhebung der Steuerfreiheit der Versorgungsbetriebe. Mit anderen Worten: Sie erhob Ansprüche, die zum Teil von rein bürgerlichen Regierungen in der Vergangenheit nicht vertreten worden sind. Dazu kam dann noch das un-

gelöste preussische Problem, das in der Sitzung selbst Anlaß zur Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Volkspartei und des Zentrums gab. Kurzum, die Sache sah vollständig

Eisenbahnkatastrophe in Schweden.

15 Tote und 50 Verletzte.

In Nordschweden ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der Stockholmer D-Zug fiel in der letzten Nacht mit einer Hilfslokomotive zusammen, wobei die ersten drei Wagen des Schnellzuges zertrümmert und ineinander geschoben wurden. Bisher ist noch nicht festzustellen, wieviel Personen getötet wurden, doch läßt man vier. Ungefähr 50 Personen erlitten Verletzungen.

Nach einer neueren Meldung ereignete sich das Eisenbahnunglück auf einer Zwischenstation der Strecke Stockholm-Bangö. Die Zahl der Toten beträgt 15, die der Verwundeten 50.

Die Beute und die Leichen erschollen.

In Berlin erfährt der 23-jährige Arbeiter Emil Koch seine 23-jährige Braut, die Arbeiterin Elie Wehrath in einem Hotel im Norden Berlins. Die jungen Leute hatten sich vor einigen Tagen in einem Hotel einquartiert. Gestern vormittag blieben sie, die beiden Morgen früh fortgegangen waren, merkwürdig lange auf ihrem Zimmer. Verloren, das endlich an die Tür klopfte, um die vermeintlichen Vandalen zu wecken, hörte Stimmen im Zimmer. Als man nach langem, vergeblichen Klopfen die Tür des Zimmers öffnete, fand man

beide Mieter in ihrem Blute liegen. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte bei dem Mädchen nur noch den Tod feststellen. Es war mit einem Revolver erschossen worden. Die Kugel hatte das Herz getroffen und den sofortigen Tod herbeigeführt. Nach der Tat hatte Koch die Waffe dann gegen sich selbst gerichtet und sich eine Kugel in die Schläfe gejagt. Die Polizei sorgte für seine Überführung in das Hedvigskrankenhaus. Dort ist Koch kurz nach der Entleerung gleichfalls verstorben. Als Motiv der Tat wird Rachebitterkeit vermutet.

Wird aus Nord.

In Berlin-Charlottenburg, Guerickestraße 28, wurde am Donnerstag nachmittag der 61-jährige Rentnerpächter Ernst Jachmann, der im Hause eine kleine Wohnung innehatte, von seinem Untermieter Friedrich Hampe erschlagen. Hampe war längere Zeit mit der Mietsache rüchig gewesen und wurde darauf gefündigt. Er zog vor einigen Tagen aus, erschien aber am Donnerstag wieder in der Wohnung und schlug im Verlauf eines Wortwechsels Jachmann mehrmals mit einem Sparschrein über den Kopf. Der Greis stürzte zu Boden. Hampe schlug so lange weiter auf den Verstorbenen ein, bis er verstarb. Der Täter, ein 33-jähriger Referendar, der sich vom Beruf alter Bücher ernährte und bereits zwei Jahre bei Jachmann wohnte, ist geflüchtet. Angeblich ist er geistig nicht normal.



Die Situation im Oldenburger Landtag.

Wir wir hören, haben gestern weitere Besprechungen zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum über die Umbildung der Regierung stattgefunden. Die Vertreter des Zentrums erklärten dabei wiederum, daß sie vorläufig kein Interesse an einer Herabsetzung der jetzigen Regierungsverhältnisse hätten. Denn dürfte die zur Umbildung im nächsten Frühjahr alles beim alten bleiben. Ebenso ist daraus zu schließen, daß morgen das Ministerratssitzung gegen die Regierung mit Hilfe des Zentrums zur Ablehnung gelangt.

Die Ozeanflieger in Berlin.

Die Ozeanflieger wurden am Donnerstag vom Reichspräsidenten empfangen. Hindenburg beglückwünschte Köhl, Himmelfahrt und Büchel in dem Segnen ihrer fähigen Tat und überreichte jedem von ihnen ein in einem Silberrahmen gefaßtes Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Um 1 Uhr wurden die Flieger von der Stadt Berlin im Rathaus empfangen. Köhl, Himmelfahrt und Himmelfahrt trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein; ihre Namen stehen hinter dem des letzten Ehrenhauptes von Berlin, Ammann von Afghanistan. Vom Rathaus aus machte die Berliner Stadtkommission, an den Köhl, Himmelfahrt und Himmelfahrt waren die Repräsentanten des Reiches, Irlands, Englands und Preussens anwesend. Den Fliegern wurden vom Oberbürgermeister Ehrenplattener der Stadt überreicht. Am Nachmittag waren die Heimkehrer wieder Gäste des Reichspräsidenten zu einem Tee, an dem Vertreter der Reichsregierung, des Reichstages, des Reichsrates, sowie anderer offiziellen Stellen teilnahmen.

Was dem bayerischen Landtag.

(Eigenbericht aus München.) Am Donnerstag nachmittag trat der neu gewählte bayerische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den einzigen Tagesordnungspunkt, die Wahl seines Präsidiums, zu erledigen. Die Sitzung leitete die Präsidenten- und Schriftführerwahl wiederum nach der Sitte der Präsidien, so daß der Abgeordnete Königsbauer (Bayerische Volkspartei) zum ersten Präsidenten, der Abgeordnete Auer (Soz.) zum ersten Vizepräsidenten und der Abgeordnete Hartmann (Bayerische Volkspartei) zum zweiten Vizepräsidenten mit großer Mehrheit gewählt wurden. Die fünf Kommunisten stimmten in allen drei Wahlgängen für ihren Vorgesetzten, ebenso wiegen sie die neun Sozialisten, einen Sozialdemokraten zu wählen. Nach der Wahl verzog sich das Plenum des Landtages auf unbestimmte Zeit, d. h. bis die neue Regierung gebildet ist und sich dem Landtag vorstellen kann. Die Verhandlungen dazu werden von der Bayerischen Volkspartei im Laufe der nächsten Woche aufgenommen, da unter allen Umständen erst die Entwidlung im Reich abgewartet werden soll.

Stieg der Weltkredit.



Die erste Ozeanfliegerin Mik Amelia Carhart wurde in Southampton von der Oberbürgermeisterin Mrs. Rolter-Welch nach ihrer Ankunft herzlich begrüßt. Unter Vorhandenheit, wie sie die Frau allmählich eine beachtenswerte Stellung in der Öffentlichkeit erringt: links die Sportfrau, die dem Ranne an körperlichen Leistungen nicht nachsteht, rechts die Frau, die die hohen Würden und Ehrentitel des Mannes errungen hat.

Der falsche und der rechte Schöff.

Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 gelangte gestern nochmals der Fall des falschen Schöffen, der als Stellvertreter für den richtigen Schöffen zu Gericht gesessen und an einer Reihe von Urteilen unter dem Namen des eigentlichen Schöffen mitgewirkt hatte, zur Verhandlung. Die Erinnerung sein dürfte, hatte sich herausgestellt, daß der Schlichter und frühere Kolonialbeamte Samuel Butcher, der beim Amtsgericht Mitte zum Schöffennamen berufen worden war, seinen Freund, den Kaufmann August Mittelhaedts hingewechselt hatte. Die Strafkammer sprach den Schöffen Butcher aus \$ 51 frei. Der Angeklagte Mittelhaedt, sein Stellvertreter im Schöffennamen, wurde dagegen wegen Mitschuld an Urteilsfällung, falscher Beurkundung und Betrugs verurteilt. Die vom Schöffengericht erkannte Strafe wurde der Mittelhaedt nun auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt, außerdem wurde ihm Bewährungsfrist ausgestellt.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, der sich vor Eintritt seines Urlaubs verabschiedete. Er ist gestern abend noch abgereist. Anstelle der internationalen Eisenbahnkonferenz, die der Eisen- und Stahlindustrie in der letzten Zeit erheblich nützlich. Die Werke verfügen über größere Auftragsbestände, insbesondere über Aufträge für Auslandslieferungen. Die Schaffenskräfte sind bis in den August hinein mit Aufträgen versehen.

Politische Rundschau.

a. Die Ausschüsse des Oldenburger Landtages. Zum Vorsitzenden des Finanzausschusses wurde wiederum Abg. Wempe (Ztr.) gewählt, zu seinem Vertreter Abg. Schömer (Soz.). Von unserer Fraktion sind als Mitglieder entsandt: Hül, Dug, Zimmermann, Rahmann, Schömer. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses wurde Abg. Friedrich (Soz.)

gewählt, zum 2. Vorsitzenden Abg. Wegand (Vöbl.). Von unserer Fraktion wurden als Mitglieder entsandt: Meyer, Friedrich, Jacobs, Wempe, Kaper. Zum Vorsitzenden des Petitionsausschusses wurde Abg. Hül (Vöbl.) gewählt, zu dessen Stellvertreter Bettmann (Soz.). Von unserer Fraktion wurden als Mitglieder entsandt: Brodus, Vogelt, Krause, Jilhan, Bettmann.

Zwischen Freiheitsbrüdern und Vogtländern.

Was mir auf der Bank in den Anlagen so ein Cowboy oder Gaucho erzählte.

„Sind Sie ein Wanderer?“ fragte ich den Mann, der mir von ferne wie ein Cowboy oder Gaucho vorgekommen war, mit Schlapphut und ungläublich weiten Hosen. Er sah auf einer Bank in den Anlagen und blickte in die Sonne; ich habe noch nie einen Menschen mit soviel Genuß in die Sonne blicken sehen.

„Wie bitte?“ Er schaute nicht gleich. — „Ich lebe mich zu ihm auf die Bank: Ich meine, als Sie ein wandernder Zimmergast sind?“ — „Ja, ja, ja, ich bin ein Vogtländer, ein freier Vogtländer, wenn Sie das meinen!“

„Rein, ich wollte nicht wissen, wo Sie herkommen —.“

„Der Mann wunderte sich: „Ich komme aus gar nicht aus dem Vogtland; ich bin aus Straßburg, nur — von Beruf bin ich freier Vogtländer.“

„Was ist denn das?“

„Ja, also, ich bin Zimmergast, wie Sie eben sagten, aber ich gehöre keinem der drei Schächte an, weder den Freiheitsbrüdern noch —.“

„Was ist den das schon wieder: Schächte?“

„Ja — das sind die Hände der Zimmergeusen und Maurer. Sie haben schon gesehen, daß wir verschiedenefarbige Schläpfe tragen.“

„Schläpfe? — Aber Sie tragen doch gar keinen Kragen!“

„Das macht nichts. Deswegen tragen die Schächterbrüder doch Schläpfe — um den bloßen Hals; blau, rot oder schwarz, je nach dem Schacht, dem sie angehören.“

„Kragen und Sie?“

„Sie tragen doch keinen Schläpfe.“

„Das ist es eben, mein Herr!“

„Im. Soja.“ — Er riefte das 2. merkwürdig weit hinten im Rand. „Ob das alle in Straßburg so machen? Was wissen wir schon von Straßburg? Mit Ketten soll es am Himmel befestigt sein — laut Wallenstein.“

„Also, Sie stehen diese komischen Hosen an, drücken den Schlapphut auf die Loden und gehen auf die Wanderpost, wie?“

„So einfach ist das nicht. Sehen Sie, ich zum Beispiel, ich habe in Straßburg bei meinem Meister die Lehre gemacht — da habe ich den Gefellenbrief, sehen Sie.“ Aus einer ansehnlichen sehr tiefen Tasche holte er den authentischen Gefellenbrief hervor, der natürlich kein Brief ist, sondern ein Zeugnis. „Dann habe ich mich freigegeben und bin in den Vogtland.“

„Was haben Sie sich dann?“ unterbrach ich ihn.

„Ich fremd schreiben lassen; denn erst, wenn ich fremd geschrieben habe, kann ich auf die Reise gehen. Die Wanderpost dauert drei Jahre, und in der Zeit darf ich mich nicht in der Heimat sehen lassen — nicht einmal zu Weihnachten und höchstens bei Todesfällen in der Familie —, wenn man mich nämlich in der Heimat erwischt, verhaften sie mich nach allen Regeln der Kunst.“

„Von den anderen Gefellen. Das ist bei uns ja.“

„Aber sonst dürfen Sie hin, wohin Sie wollen?“

„Gewiß, einige von uns kommen sogar bis nach Konstantinopel oder Griechenland oder Rumänien, überall, wo deutsche Arbeit geleistet wird, wo Holzrücken, Elektrifizierungsarbeiten oder Staudämme mit deutscher Kraft gebaut werden. Kürzlich ging ein ganzer Schwarm von uns nach Japan, da wird von unseren Ingenieuren ein Elektrifizierungsprojekt gebaut. Die Reise kostet 100 Mark, man muß sich auf ein Jahr verpflichten und bekommt das Reisegeld vorgezogen. Alle vier Wochen gehen solche Schiffe ab. Ich wollte auch mit, denn man reist sich, besonders jeht nach all den Jahren, gern ein Stück Welt an, das man später nicht mehr zu leben fristet. Aber ich war zu jung, unter 23 Jahren nehmen sie keinen aus. In Deutschland-Letterich bin ich aber schon gewesen, und in Deutschland bin ich ziemlich weit herumgekommen.“

„Gehen Sie stets zu Fuß? Immer die Landstraße entlang?“

„Ja — das heißt: eigentlich soll es so sein, und es ist auch am schönsten so — wenn das Wetter gut ist. Aber im Winter macht man ganz gern eine Straße mit der Eisenbahn, nur eine ganz kurze Strecke, das können Sie glauben, denn bei dem, was wir verdienen, ist die Eisenbahn doch recht teuer.“

„Verdienen Sie denn so wenig?“

„Wenn wir Arbeit haben, verdienen wir ganz gut, von 74 Pfennig bis 1,24 Mark die Stunde, je nach dem Ort; aber wir werden heuteutage noch gebaut? Und kommt man schon zu einem Neubau und legt beim Volke seinen Spruch her —“

„Ein Spruch müssen Sie aufpassen?“

„Ja, das ist bei uns so. Mit Spruch und Erlaubnis sagen wir, ein fremder Zimmergast spricht um Arbeit zu.“

„Moment, das muß ich mir aufschreiben!“ — „Spricht um Arbeit zu.“ — „Ja?“ — „Nicht an?“

„Rein, zu. Das ist bei uns so. Ra und manchmal gibt er uns Arbeit und manchmal nicht. In diesem Falle geht man die Gefellen anprechen, das heißt, um eine Unterweisung bitten. Das ist unser gutes Recht, und jeder Gefelle gibt, was er eben geben kann. Am besten ist es natürlich, man spricht für Sonnabends an, dann haben sie gerade ihren Lohn getriggt und sind freigeige.“

„Es ist schön, das können Sie glauben, wenn man Arbeit fristet; aber die ist heute sehr rar. Berlin ist da ein ganz böses Plätzchen. Die Berliner Maurer- und Zimmergeusen gehen ja nicht mehr wagen; alles wagt, bloß der Berliner nicht, lautet ein Spruch bei uns. Und wenn wir dann Arbeit gefunden haben, dürfen wir nicht länger als sechs Wochen an dem Ort bleiben; ob einer da oder nicht verdient — egal, er muß weiter. Darum find wir ja auch freie Gefellen und geben einmal tüchtige Meister ab, die etwas von ihrem Handwerk verstehen und dem Rat haben, immer wieder eine Arbeit von vorn zu beginnen.“

„Wo übernachten Sie denn?“ In Scheunen, Heumieten und so? fragte ich reichlich naiv. Der freie Vogtländer lachte denn auch entsprechend laut: „Rein! In allen größeren Orten

gibt es eine „Herberge zur Heimat“, wo wir für 30 Pf. bis 1 Mark ein Unterkommen für die Nacht finden. Da kommen wir denn abends alle zusammen, aus allen Himmelsrichtungen, hungrig, müde und häufig vom Staub der Landstraße. Aber in die Städte tritt und bereits andere Gefellen dort vorfindet, muß auf die Tischplatte klopfen und um die Gasse und die Gasse lauern. Das gehört zu uns wie der Schlapphut mit reiner oder weißer Feder, das heißt man den Stenz in die Ecke, wirft das Bundesgeschloß auf die Bank —“

„Halt, halt! — Stenz und Bundesgeschloß, das müssen Sie mir schon erklären.“ Und der Vogtländer erklärt mir nachdrücklich verzeugtem Gesicht: „Also, der Stenz, das ist hier mein Stenz. — Es war schon ein Stenz, „alterhand Stenz“, wie der Berliner sagen würde, ein bißchen, taugliches, gekrümmtes Ding, der treue Gefelle der langen Wanderungen über die Landstraße in der Gasse der Sommerhitze und im Eis und Schnee des Winters. So sah er auch aus, der Stenz. Und das Bundesgeschloß,“ fuhr der Mann fort, „das ist unser Handwerkszeug: Art, Winkelzahn, Stimmzahn, Handbohrer usw., alles in ein großes buntes Tuch gebunden. Das gehört zu uns wie der Schlapphut mit reiner oder weißer Feder, das heißt man den Stenz in die Ecke, wirft das Bundesgeschloß auf die Bank —“

„Ja, ja,“ lachte der Mann hoch, „solche können Sie sich auch aus einem Holzenbrett von mir lassen.“ Er handelte und reichte die Beine in den 50-Zentimeter-Hosen. Die Hände in den Hosentaschen. Um den Bauch hing ihm eine Kette aus einem Goldspiel und einer Uhrkette. Ja, es war eine Uhrkette, „Klempnerkette“ nannte es der Mann etwas unehrerbietig. Sie bestand aus Kette mit kleinen Vierecken rechts und links, die in Emaille das Handwerkszeug trugen, in der Mitte hing eine größere Kette mit dem Bildnis dreier Gefellen, Zimmermann, Maurer und Dachdecker. Hinter dem Kopfe hing der herzogliche Spruch: „Hoch lebe das ehrbare Handwerk!“

„Ja,“ sagte der Gefelle, „dann wollen wir wieder ein bißchen weiter. Wozumal frist Sie weg aus Berlin. Hier ist nicht viel los — an Arbeit meine ich. Ich werde mich in einer kleinen Stadt nach Beschäftigung umsehen; in den kleinen Städten, da ist es nämlich noch richtig, da ist ein Hausbau noch in der Gasse. Da gibt's noch die Richtscheite, die von vier bis zu vier dauern, wie ich das gehört. Wenn die Tanne oder Fichte auf dem Dach des Neubaus angedacht ist — in Norddeutschland ist es eine Krone — treten wir alle zusammen, und der Bolter sagt seinen Richtspruch auf. Wir haben unsere eigenen Spruchbücher und Lieberbücher — und der Bolter liest schon einen Spruch aus, bei dem manchmal einigeln werden muß. Dann gibt's warmes Essen — warm muß es sein —, und am besten ist's, man baut dem Meister oder Vater oder gar dem Großvater ein neues Haus, denn dann wird ordentlich aufgetischt. Wandmalerei ein neues Haus, denn dann wird ordentlich aufgetischt. Die Leute haben's auch nicht mehr alle la. Nur denke ich mit: Wenn Sie zu einem neuen Haus haben, dann liest es auch zu einem rechtlichen Wächter aus für die Wächterleute langen, die das Haus bauen. Reinen Sie nicht auch?“

„Sind Sie denn überhaupt jetzt für das Essen und Trinken?“ fragte ich, indem ich neben seinen reichlichen sechs Fuß einberging.

„Ach,“ machte er zerlegen, „das Essen schmeckt uns eigentlich immer. Hunger! — bei dem Hunger! Aber trinken — ich meine so richtig trinken — tun die wenigsten von uns. Für unseren Beruf braucht man nicht nur viel Kraft, sondern auch Nerven, besonders jeht, wo die Häuser immer höher werden. Da ist das Trinken nicht gut. Aber wenn ein neuer Gefelle aufgenommen wird, dann muß er eine Stundenlange beschreiben. Die kostet zu Ihre 20 Mark. Aber was Brauch ist, ist Brauch.“

„Haben denn Ihre Hände oder Schächte, wie Sie sagen, auch einen sozialen Zweck? Ja, meine: bei Unglücksfällen, wenn einer abstürzt und so?“

„Gewiß, die Gefellen halten alle fest zusammen. Wer einen Schläpfe trägt, bekommt ungenießlich zu essen, so lange er keine Arbeit hat; wenn einer die Uhr zerlegt oder abstürzt, kriegt er aber keine Frau eine Unterweisung.“

„Wie denn auch verchristeten Gefellen unter Ihnen?“

„Ja, eine ganze Menge. Wenden Gefellen gefällig, das Wanderleben so gut, daß sie es nicht aufgeben, bis sie alt und grau werden; die haben Frau und Kinder zu Haus. Aber im allgemeinen sind wir junge Leute, die wenig zu verlieren und viel zu gewinnen haben. Und das ist richtig ja. Wenn wir dann die drei Jahre Wache hinter uns haben, lassen wir uns irgendwo, meist natürlich zu Hause, nieder, eine Nacht im Selbstbush — Aber bis dahin hat's gute Welle — mein Wanderbuch ist noch nicht halb voll.“

Er zeigte mir das Heft mit den Stempeln der Herbergsräter und — eine moderne Karte — der Arbeitsnachweise von bald zwei Dutzend deutschen Städte von Straßburg bis Stuttgart, von Rheinfelden bis Königsberg. „Es muß sich in meiner Vorstellung zu einer Gefalt aus romanischer Vergangenheit aus, zu einer Gefalt aus der Zeit, da noch die Landstraßen an warmen Frühlingstagen bedeckt waren von fahrenden Sängern, Gauklern, Kaufleuten, Ritters und Handwerksburschen, die frohlich und sorglos in den letzten Tag und Geld, schöne Städte und ein möglichen Winterschlaf am Stadtgraben, der andere Tag Kälte, Hunger, eine Nacht im Heu und vielleicht sogar eine Begegnung mit dem Bär! was verliert's?“

W. R. u. K. H. A. R. A.

Die Gasrechnung wird kleiner durch einen modernen

Gas-Sparherd

erstklassigen Fabrikats zu niedrigen Preisen auch in 12 Monatsraten.

J. Meinhanns, Oldenburg
Nadortor Straße 20.

Streichertige
Oel-, Lack- und Leinwandfarben
Pinsel
Werkzeuge

Martin Eilers
Farbenhandlg.
Oldenburg
Nadortor Hauptstr.

Fertige Betten

Reformunterbetten
Konfektion - Kleiderstoffe - Damastputz - Anstausartikel
Gardinen - Vorhangstoffe - Teppiche - Läufer

OLDENBURG
Oldenburg, Nadortor Str. 90/92 u. gegenüber im Lindenhof

11. Tafel-Obst
Süßfrüchte u. exot. ausl. Gemüse
Wild u. Geflügel
Gemüse- und Fleischkonserven
Delikatessenhaus
R. Fiedorus
Oldenburg 10
Achterstr. 15
Telephon 1864

Lamberti-Apotheke
Oldenburg i. O.
Nadortor Straße 85, am Lindenhof
Sonderabteilung für

Biochemie u. Homöopathie

Tierarzneimittel
Untersuchungslaboratorium
Fernsprecher 2750 Inh.: C. Kaak

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 22. Juni.

Von der Genbarmerie. In der Nacht zum letzten Montag fand an der Ede Wilhelmsbader und Westfälische mehrere Kraftwagen durch Angehörige der Marine unbefugterweise angehalten worden. Es wird erlucht, daß die Führer der Kraftwagen zwecks Vernehmung sich bei der Genbarmerie in Rüstringen melden.

Wagen abend Sonnenweiser. Der Interesse an einer himmelsoffenen Sonnenweiser hat, der verläumt es nicht, morgen abend beim Dunkelwerden zum Gertruden-Sportplatz am Stadtpark zu geben. Dabeist wird ein dem Abend entsprechendes Programm abgewandelt. Die beteiligten Vereine marschieren nach 8.30 Uhr von den Zentralanlagen aus geschlossen zum Festplatz.

Am Sonntag Reiter-Sportler-Sporting. Übermorgen veranlassen die Reiter-Sportler, wie üblich, eine große Werbung für ihre Sache. Vormittags ist eine Propagandafahrt der Arbeiter-Radfahrer und Motorradfahrer durch die Jadeküste. Nachmittags um 2 Uhr werden die sämtlichen Vereine vom Zentralplatz bei der Gassanstraße nach Germania-Sportplatz beim Rüstringer Stadtpark marschieren. Bei Turnen, Spiel und Sport wird man die Wohlwollen festmännlichen Verbindungen zeigen. Wenn sich trotz viele Besucher einstellen und das Fest unterstützen, sie werden sicher auf ihre Kosten kommen.

Heute Verammlung des Distrikts 4 (Londel) der GFD. Auf die heute abend 8 Uhr im Lokal Schönn flussfindende Verammlung des Distrikts 4, Londel, wird nochmals hingewiesen. Als Tagesordnung ist vorgesehen: 1. Vortrag über die Entwicklung des Gesellschaftswesens; 2. Fortsetzungsgespräch; 3. Verchiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Deutscher Verkehrsband. Die Delegierten zum Bundeskongress in Leipzig finden morgen nachmittags von 2 bis 8 Uhr in den Lokalen „Westfälische“, „Norddeutsche“, „Neuengroden“, „Eisenbahn“-Bismarckstraße und Verbandsbureau, Peterstr. 78, statt.

Wegereisen Sam. Sonnabend, den 23. Juni, findet bei den Mitgliedern eine Mitgliederversammlung statt, an der sich die Mitglieder zahlreich beteiligen wollen.

Wegereisen. Das allbekannte Variete- und Konzerthaus „Monopol“, bisheriger Inhaber Wagner, ging durch Kauf mit Eintritt zum 1. Juli in den Besitz des Kaufmanns Sellwig, Leipzig, über. Vermittelt wurde der Kauf durch die Firma Ernst Teich, Inhaber Tobias.

Sonderfahrt nach Wangerooge und Helgoland. Die billige Sonntags-Sonderfahrt des Dampfers „Stadt Rüstringen“ nach Wangerooge und Helgoland bietet eine sehr günstigen Aufenthalt für die Wangerooge-Besucher. Der Dampfer wird gegen 9.30 Uhr abends zurückkehren, so daß man also etwa 14 Stunden auf und am Wasser unterwegs ist. Sicher wird auch die interessante Fahrt über Wangerooge nach Helgoland viele Seefahrer heranziehen. In Wangerooge ist nachmittags Badezeit.

Zur Wohnung! Von beiderseitiger Stelle geht aus das folgende an: Erbpächtern, Grundbesitzern, Grundbesitzer, Verdrückten, Kassen, Wirtschaften, Erbschaften und ähnliche Ansprüche müssen bis zum 30. Juni 1928 bei dem zuständigen Amtsgericht zur Aufwertung angemeldet werden. Wir machen unsere Leser in letzter Stunde noch einmal darauf aufmerksam, daß der Aufwertungsantrag erst dann, wenn er nicht innerhalb der Frist angemeldet ist, dies gilt auch für abgelagerte Rechte. Eine vor dem 1. Januar erfolgte Anmeldung ist unwirksam. Aber also solche Ansprüche hat, sie aber in diesem Jahre noch nicht angemeldet hat, hole es schleunigst nach. Am 30. Juni möchte sonst der Antrag so geringwertig werden, daß nicht alle Ansprüche

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit dem feldmanischen Todesfall eines Berliner Obsthändler namens Bernetta, der Mitte Mai vorigen Jahres in seiner Wohnung am Alexanderplatz erschossen aufgefunden worden war. Seine Frau erschien damals auf dem Polizeirevier und gab an, daß ihr Gatte sich selbst das Leben genommen habe. Es wurde jedoch bald das Gerücht auf, daß Bernetta von dem Obsthändler Johann Geisler, mit dem Frau Bernetta ein Liebesverhältnis unterhielt, ermordet worden sei. Geisler und Frau Bernetta wurden Ende Januar d. J. festgenommen, aber wieder freigelassen, da man ihnen nichts nachweisen konnte. Die Polizei hatte zwar festgestellt, daß der bei Bernetta gefundene Revolver Geislers gehörte, dieser hatte aber erklärt, daß er die Schußwunde Bernetta einmal gefolgt und nicht wieder zurückerhalten habe. Die Unter-

meldungen an diesem Tage rechtzeitig entgegengenommen werden können.

Aus dem hiesigen Schützenverein. Folgender Bericht geht aus: Die Jungschützen-Abteilung des Rüstringer Schützenvereins e. V. hielt ihre jährliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die gut besuchte Versammlung. Als erster Punkt stand die Aufnahme von vier neuen Jungschützen auf der Tagesordnung, welche alle aufgenommen wurden. Der zweite Punkt war die Aussprache über das am 3. Juni stattgefundene Bundesfest. Die größte Freude herrschte darüber, daß die auswärtigen sowie die hiesigen Jungschützen so zahlreich erschienen waren. Außerdem äußerte man sich über die dreiköpfige Freie, welche für die Jungschützen zur Verteilung standen. Da die meisten Freie von hiesigen Gönnern und Geschäftsleuten gestiftet waren, ließen diesen im Namen der Rüstringer Jungschützen der beste Dank ausgesprochen. Nach erfolgter Abrechnung wurde ein guter Liebeslauf in der Vereinshalle festgesetzt, was von den Jungschützen begrüßt wurde. Alles in allem kann das Bundesfest für die Jungschützen-Abteilung als voller Erfolg gebührt werden. Bemerkenswert ist noch, daß für die beste Gesamtleistung ein Jeder gestiftet wurde, welchen sich der Jungschützen-Vorstand der Wilhelmshavener Jungschützen-Abteilung erziehen konnte. Als Punkt 3 stand, das am 17. Juni abgehaltene Kollationsfest (Kleinen-Tafel) der Wilhelmshavener Jungschützen-Abteilung auf der Tagesordnung. Gestützt wurde hier vor allen Dingen der Bericht der Wilhelmshavener Jungschützen über die gut gefallene Ringzahl der Rüstringer Jungschützen. Zu Punkt 4 wurde die Aufstellung eines neuen Schießprogramms besprochen. Vom Berichten wurde aufgeführt, sich in Zukunft jährlich am Schießen zu beteiligen und nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der Tat Schützen zu sein. Es wird von jetzt ab jeden Sonntag ab zwei Uhr auf dem Stand in Schaar geschlossen. Unter Punkt „Verchiedenes“ fielen mehrere Anregungen, sowie die eventuelle Anschaffung neuer Uniformen usw. Auch wurde über das am 1. Juli in jeder Jungschützen beteiligen wollen. Für die Fahrt dorthin soll am dort gemeinschaftlich ankommen, ein Autobus gemietet werden. Hierauf schloß der Vorsitzende kurz vor 12 Uhr die Versammlung.

Patentauktion. (Zusammengestellt vom Patentanwalt Joh. Koch, Berlin NW 18.) Ernst Völkemann, Emben, Flugzeugbauer, Gebrauchsmuster. — Ernst Gutschmidt, Rüstringen, Hohlstr. 15, Wanderschiffbau als Vorrichtung zur Herstellung von Silber- und Spiegelrahmen aus Eisen und Metall, Gebrauchsmuster. — Franz Kaufmann, Rüstringen-Wilhelmshaven, Bismarckstr. 185, Einzelabfertigung für Parallel-

schußvorrichtungen. Angemeldetes Patent. — Rache u. Uhlhorn, Zwillingen bei Bremen, Verfahren zur Herstellung von mehreren Strohballen durch Röhren in einem Arbeitsgange aus Stroh. Angemeldetes Patent. — Carl Gädde, Delmenhorst, Holzverbindung. Gebrauchsmuster. — Hans Rügemann, Dintlage, Wechselgetriebe für Sämaschinen. Erteiltes Patent. — Paul Richter, Rüstringen, Tonnbeilstr. 38, Umhüllung für Uhrzifferblätter mit wechselnden Ziffern. Angemeldetes Patent. — Wolf Siffert, Eidenburg, Bauernstr. 1, Zylinderbuch. Erteiltes Patent. — Rache u. Uhlhorn, Zwillingen bei Bremen, Strohballenabmaße. Erteiltes Patent. — Hermann Blum und Fritz Ahrens, Bad Zwischenahn, bieglame, in einem Schlauch arbeitende Förderleiste. Erteiltes Patent. — Emil Schmeier, All-Bielefeld bei Biele, Wagenreiterhalter. Gebrauchsmuster. — Walter Großschütz und Otto Jansen, Delmenhorst, Schillingstr. 6, Gebrauchsmuster. — Ernst Ratz, Wilhelmshaven, Schumacher für Kraftfahrzeuge. Gebrauchsmuster. — Heinrich Ritterhoff, Sage, Wolf Grobentenen, Regelpiel. Gebrauchsmuster.

Sommerausgabe des Reichs-Rucksuchs für 1928. Am 1. Juli erscheint die zweite Sommerausgabe des Reichs-Rucksuchs. Sie enthält außer den Veränderungen in den Sommerfahrplänen der Deutschen Reichsbahn die neuesten Fahrpläne der Eisenbahnen in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Mesopotamien, Palästina, Persien, Ägypten und der Türkei. Der Preis beträgt wie bisher 6.00 RM. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, die Bahnhofe der Deutschen Reichsbahn sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen. Baldige Bestellung wird empfohlen, weil sonst bei dem befristeten Umfang der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Herbeiführte Vorgehens. Auf Grund der Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen ist eine Einigung dahin erzielt worden, die Gebühr für die Ausstellung von Rufen von fünf auf drei Mark herabzusetzen. Diese Gebühr gilt sowohl für Einzelpässe als auch für Familienpässe, in welche die Ehefrau und die noch nicht fünfzehnjährigen Kinder des Papihabers mit eingetragen werden. Die Geltungsdauer der Pässe beträgt regelmäßig fünf Jahre. Die Neuerteilung tritt am 1. Juni 1928 in Kraft.

Branchet Du
Strümpfe
geh' zu
Peterben
Werftstrasse

Schmerz laß nach
die radikale Schmerzmittel
Knebel, Knebel, Knebel
Borstenvorrichtung in d. Tube. Nur echt mit dem roten Markenring „de Haas“. Nur zu haben in der Generalvertriebsstelle von Fritz Rabe, Wilhelmshaven-Strahlstr. 15, Delmenhorst, in der Drogerie Vaul Dorn, Götterstr. 80, und in G. Goldmann, Delmenhorst. Preis nach Ausweis unter Nachnahme.

Berufs-Bekleidung
in dauerhafter Verarbeitung und aus halbpreisen Stoffen
kaufen Sie billig und gut im Spezialgeschäft Göttersfr. 70
Für jed. Beruf das Passende.
Sehr große Auswahl auch in Hosen, Unterwäsche.
Otto Zierau Göttersfr. Nr. 70.

Die vom Rosenhof.

Roman von Luise Weltlich.

46. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick schiederte ein plötzlicher Windstoß eine der hinteren Schenkelwände, wie bei einem Berstern, er knallte. Es wurde totstille in der Laube. Als Paul, der zurückgegriffen war, sich vorsichtig dem Fenster wieder näherte, sah er Pippert und Rademich eilig bei der Arbeit, die formlosen Dinge auf dem Boden zusammenzuwerfen, wegzuhauen und den Schrank wieder an seinen Ort zu schieben. Gleich darauf kamen sie heraus, verschlossen die Laube und schritten langsam der Stadt zu — der alte Pippert stöhnend und schwer geküßt auf den Arm seines Schwiegersohnes.

Gobald ihre Gestalten im Abendmilde verschwunden waren, schaute Paul zur Laube zurück. Er wollte wissen, was für ein Geheimnis sie barg. Den Alten und seinen Schwiegersohn hatte ihr Hund offenbar entdeckt. Aber ganz belanglose Dinge pflegt man nicht in solch heimlichem Versteck zu verbergen. Wie, wenn er eine ganz hier einen Zettel des Scheiters sah, den zu süßen er sich so lange umsonst bemüht? — Die Laube war verschlossen, und er hatte kein Recht, einzudringen. Aber die Verweigerung seiner Seele fragte nicht mehr nach dem Fuchthaben des Gefechtes. Mit angeblichem Atem dachte er in die Nacht hinaus. Kein Wort war zu vernahmen. Er strengte seine Augen zum Zerstreuen an. Kein Schatten glitt durch den Dunkel. Das war der Boden gefüllt und hielt den Gesandten in ihr. Er sah, staunend erkannte er eine Verleumdung, langem, rötlichem, schon ergrautem Haar; ein Bart von derselben Farbe lag auf dem Boden der Kiste, und daneben zwei ovale Platten mit feinem Kienemerk. Rademich drehte er

in den Händen. In was dienten diese aus Holz und Leder zusammengeklebten filigranen Gebilde? Und dann kam ihm, übermäßig wie ein Bild, das Berichten über ihn. Diese abgemerkten Holz- und Lederplatten waren ja die Sohlen, auf denen Paul, der bettelnde Krüppel, der Meismann von Mutter Pippert, die Straßen entlang rutschte, ein Schander und Erbarmen erregendes Kammerbild! — Und die lagen hier im Erdgeschloß verstreut! — Sein Bettedeckung, sein Bett, sein Lager hier! Und der Mann, der hier das Kissen abgemerkte hatte, brauchte jemand ihm zu sagen, wer der war? — Sollte er ihn nicht mit eigenen Augen als Schand in der Laube eintreten und als Paul wieder herausfinden leben? — Nun begriff er, daß sein Abbruch Schand Namen führte, begriff seinen letzten feinen Gang, begriff, daß er im Rosenhof und über des Rosenhofes Bewohner Bescheid wußte. Paul war Schand! Und Schand war ein Verbrecher!

Die Entdeckung des Doppellebens, das der Schand führte, verlor Paul den Atem vor Aufregung und Ueberflutung. Und zugleich quoll eine heiße Freude in seiner Seele auf, die für den Augenblick jede andere Erwägung zurückdrängte. Nun konnte er den Greisern helfen! Jeden Tag konnte er ihn helfen. Denn Schand war in seiner Hand. Er war frei!

Mit roten fieberhaften Fingern griff er den Blumenkranz zurück in die Kiste, legte die Pflanze sorgfältig darüber und rüttelte den Schrank an seinen Ort. Und nachdem er jede Spur seines Eindringens verwischt hatte, löschte er die Lampe und floh eilig heim.

Zum erstenmal wieder seit seinem Verlobungsabend wurde er den Kopf in ruhigem Schlaf auf sein Kissen gelegt.

22.

Aus dem ruhigen Schlaf, auf den Paul sich freute, wurde nichts in dieser Nacht. Das Traumgebilde des errungenen Sieges, das seine Brust bis zum Zerplatzen befüllt hatte, hielt in dem Augenblick, da er den bisher unbesiegbaren Gegner in seinen Händen sah, verebbte, sobald der kühl erweichende Berührung wieder aufzutreten vermochte aus der ihn überflutenden Woge von Freude. Gewiß, er hielt Volles Schicksal in der Hand. Das änderte aber nichts daran, daß auch sein eigenes Schicksal in Volles Händen bliebe. Solange der Schand seine Doppelleben unbekannt weiterführen wollte, hielt der Mann, der über ihn stand, den anderen an, sich die Woge, und Paul würde nichts zu befürchten haben. Aber einmal mußte den Verbrecher sein unabwendbares Schicksal ereichen. Dann hatte er keine Ursache mehr, Paul zu schonen, und würde ihn sicher mit in sein Verderben ziehen. Er brauchte mit seiner Arbeitskraft nicht länger zu frönen, aber sein ganzes

Leben lang würde er zittern müssen vor dem Augenblick, da es einem Elenden gefiel, ihm zugrunde zu richten. Unenträglich war das! Und die lange bangte Nacht und den ganzen folgenden Tag auf seiner Arbeitstafel verlangte er sich den Kopf nach einem Mittel, die geladene Kette völlig zu zerbrechen.

Als er am Abend müde und logenlos aus die Nacht trat, empfing ihn ein wunderbarer Harter, verblüffender. Die Sonne verlor in einem Meer von Gold und Rausch. Gold und purpur schimmernd vom Silberfleck des Himmels oben die kleinen Wellen des Flusses ihren Weg zum Meer, zu den Mäulen, deren unförmliche Umrisse schwarz gegen den leuchtenden Himmel auf leuchtendem Wasser schwammen. In durchsichtiger Klarheit breitete sich unabsehbar die Ebene. Unabsehbar konnte sich in durchsichtiger Klarheit der Himmel breiten.

In Pauls verklärter Seele lief wie eine Offenbarung der Anblick dieser leuchtenden Weite.

Weit ist die Welt, fuhr es ihm durch den Sinn, endlos weit. Wie in einem bezauberten Rausch kann man sich fühlen in ihrer Weite. Wölbt sich der Himmel nicht überall? Ist nicht allerorten Raum für glückliche Tage?

Ja, das war die Welt, die einsame, die es für ihn gab! Fühlen in einem fernen Land! Hinter sich lassen, was ihn drückte und was ihn einschränkte. Auswandern! — Wirklich fühlte er einen scharfen Stich im Herzen. Hinter sich lassen — auch Lisa? — Zwar, sie kletterte hinaus. Vielleicht würde sie sich entschließen, mit ihm zu ziehen. Aber würde sie sich auch dann entschließen, wenn sie wußte, wer er war? — Er mußte es ihr sagen. Das Bekenntnis, das er immer hinausgeschoben hatte, in der Hoffnung, es sich erproben zu können, ließ mußte er es ablegen. Sie mußte den kennen, mit dem sie hinauswollte ins Unendliche.

Aber — würde er den Rat finden?

Er sah in der Stadt auf Nacht, hin und der zerfallen von dem Kampf in seiner Seele. Als er am Abend in seine Stube trat und Nacht anstündete, vernahm er wiederum ein leichtes Ragen. Schand? Ja, heute würde er ihm entgegensteilen! — Wie die Gestalt, die eben vor ihm am Fenster stand, war sein Name. Paul hob die Lampe.

— Julie!

Ganz in sich selbst gefolgt stand sie. Aus dem weichen Gesicht schauten die wunderbaren Augen ihn an, traurig und mit leidenschaftlicher Bitte. Eine Seele in höherer Not lebte aus diesen Augen. Was Pippert bedeu, aber sie schüzten.

„Was willst du von mir?“ fragte Paul rasch. Denn wider seinen Willen bewegte ihr Anblick ihm die Seele.

Da warf sie sich vor ihm nieder und umfaßte seine Arme. (Fortsetzung folgt.)

Ankunft der Ozeanflieger in Bremerhaven.



Köhl, v. Hinfeld und Hilmann begrüßen von der Kommandobrücke der „Columbus“ aus die Menge, die ihnen vom Landungsstege zuzieht.



Die Menschenmenge von Bord aus gesehen, die den Ozeanfliegern einen begeisterten Empfang bereitet. Ueber den Vorkahnen der Zantowerte. Auf Deck des „Columbus“ steht das Auto, das Köhl in Amerika zum Geschenk gemacht wurde.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Was dem Bürgerverein des vierten Bezirks. Der Bürgerverein des 4. Bezirks (1885) hielt seine Juni-Monatsversammlung im Hermannshaus ab. Abgenommen wurden fünf neue Mitglieder. Der 1. Vorsitzende gab die Ergebnisse auf die an verschiedene Behörden gemachten Eingaben bekannt. Die Vorkahnen der Westhäuser bei der katholischen Garnisonkirche in Aussicht gestellt, was dankbar begrüßt wurde. Weniger angenehm war die Mitteilung des Magistrats, nach welcher Mittel für Straßeninstandsetzungen im Haushaltsplan wohl vorgesehen, argentei aber nicht vorhanden sind. Die Beschäftigung der Zimmer für Badezwecke hat ein durchweg befriedigendes Ergebnis gebracht. Eine rege Aussprache fand über die Badeanlagen auf dem Nordstrand statt. Mehrere Redner waren der Ansicht, daß das Freibadgelände zu begrenzt sei. Aber auch hier soll der praktische Versuch entscheiden. Recht heftig Kritik wurde an dem jammervollen Zustand des im Bezirk der Stadt befindlichen früheren Günterhaus an der Norddeichstraße geübt. Man war allgemein der Ansicht, daß hierin unbedingt eine Besserung eintreten muß. Vielleicht genügen schon diese Zeilen, um das Bauamt zur Beseitigung der Mängel zu veranlassen. Berechtigter Klage geführt wurde über die Beschäftigung von Kesselführern durch das oft vom Kindern in den Straßen viel mit großem Lärm betriebene Zirk- und Schlagballspiel. Es wurde der Wunsch geäußert, die Polizeibehörde möge mal ihr Augenmerk ganz besonders auf diesen Unfug richten. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Varel.

1. Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenliste im Amtsbereich Varel ist in letzter Zeit durchweg stabil geblieben. Am 15. Juni betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Varel 156 männliche und 19 weibliche, in der Landgemeinde Varel 118 männliche und 7 weibliche und in den übrigen Gemeinden des Amtsbereichs zusammen 29 männliche und 2 weibliche. Von diesen 331 Arbeitslosen insgesamt sind 241 unterhaltungsbedürftig. Besonders gering ist die Zahl der Erwerbslosen in den ländlichen Gemeinden geworden, was hauptsächlich auf die Unterbringung in der Landwirtschaft und der Ziegelindustrie zurückzuführen ist. Auf Rothhandarbeiten in Gabelberg befinden sich 45 Mann. Des weiteren sind 27 Mann bei Rothhandarbeiten in der Stadt beschäftigt. Eine Rothhandarbeit in der Stadt ist nicht vorhanden. Es werden wohl von der Landwirtschaft Arbeitskräfte angefordert, immer aber nur für einige Tage. Die Zahl der Unterhaltungsbedürftigen wird sich am 30. Juni dadurch verringern, daß etwa 40 Mann aus der Kesselführerschaft ausgeschieden werden. Für die Gemeinden bedeutet dies eine schwere finanzielle Belastung, müssen sie doch für Unterbringung der Leute sorgen. Es muß versucht werden, durchgreifende Rothhandarbeiten zu schaffen, was natürlich mit großen Unkosten verbunden ist.

Rothhandarbeit. Ein bedeutendes Ereignis für Varel ist das am Sonntag in der „Deutschen Eiche“ stattfindende Rothhandkonzert. Dieses wird, da auch der Eintritt frei ist, wieder eine besondere Anziehungskraft ausüben. Hoffen wir, daß das Wetter günstig ist, damit Gäste und Wirt auf ihre Kosten kommen.

1. Jahresbericht der Allgemeinen Christenanstalt. Der Geschäftsbericht der Allgemeinen Christenanstalt der Stadt Varel kann im letzten Jahr als bestmöglich bezeichnet werden. Durch die Erhöhung der Beiträge wurde es möglich, eine Beitragssteigerung um 6% Prozent vorgenommen werden. Eine Erhöhung der Beitragsgrenze von 2700 auf 3000 RM. und des Grundlohnes auf 10 RM. hatte eine wesentliche Steigerung der Beitragsentnahmen zur Folge. Dadurch konnte der Beitrag ab 1. Januar 1928 um 6 Prozent ermäßigt werden. Vom selben Tage ab wurden auch die Leistungen für Mitglieder und Familienangehörige ausgebaut. Für ordentliche Mitglieder wurde die Krankehilfe von 26 auf 29 Wochen erweitert. Für Ehefrauen werden die halben Krankenhausteile gewährt. Für das Licht- und Gas zahlt die Kasse einen Zuschuß von 1500 RM. 12 Kinder, 2 Zahnärzte und 1 Dentist sind für die Kasse tätig. Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1927 von 2015 männlichen und 1272 weiblichen auf 2307 männliche und 1280 weibliche Mitglieder erhöht. Krankehilfefälle waren zu verzeichnen: männliche Mitglieder 828, weibliche 447. Wochenhilfe erhielten 44 Mitglieder und 58 Familienmitglieder. Die Zahl der Sterbefälle betrug bei den männlichen wie weiblichen Mitgliedern je 11. Einer Gesamtentnahme von 961 070,02 RM. steht eine Ausgabe von 940 120,54 RM. gegenüber. Somit verbleibt ein Kassenbestand von 20 948,18 RM. Der Rezerfons

Der Krach um die Berliner Sommerkönigin.

Ueber die dieser Tage in Berlin stattgefundenen Wahl einer neuen Sommerkönigin, bei der es recht lebendig mit Prügelei und Schiebung herging, berichtet ein Berliner Journalist:

Die Kandidatin der ersten Regentin des Sommers, Marie Reinwald, die im vorigen Jahre gekrönte reizende Margit Kramer sollte ihren Thron an eine würdige „Kollegin“ abtreten und der neuen Majestät die Krone feierlich übergeben. Dieser feierlichen Amtseinführung und ihrer Art warteten auf das neue Oberhaupt des Sommers: 1000 Mann in bar, ein Automobil zu Spasier- und Wochenendfahrten, die Ehrenurkunde des Reichsoberhauptes für Schönheitsbewerbe und das „blaue Band“, das die Trägerin zur Beteiligung an dem im Winter stattfindenden Reichstreffen aller Schönheitspreis-trägerinnen Deutschlands berechtigt. So war alles bis ins Kleinste festgelegt. Ja, man erhielt sogar schon einige Tage vor der Wahl folgende, mit den feinsten Schmücken allerhöchster Einladung: „Ihre Majestät, die Sommerkönigin von 1928, gestattet sich, Euer Hochwohlgeboren zum Krönungsbanquet einzuladen.“ Der Herr Oberhofmarschall wußte noch nicht einmal bei Abendung dieser Zeilen, wer seine erlauchte Herrin sein wird.

Die Wahl fand, wie gewohnt, im Lunapark statt. Da der Andrang der Kandidatinnen ein gewaltiger war, hatte man vorzüglich drei Normalplätze eingerichtet. Aus der Zahl der einigen hundert Bewerberinnen, unter denen sich sehr „liebliche Geschöpfe“ befanden, die bei einer „Schönheitskonkurrenz“ entgegengeleiteter Richtung entschieden mehr Chancen hätten, wurden die „hundert Schönsten“ ausgewählt. Diese ließe dann die prominente Jury, in der vom Diplomaten bis zum Reger je ziemlich alles vertreten war, was einen Namen hat, zum Beispiel rumanischer Gefandtschaftsrat Ribba, Obermagistratsrat Dr. Häußler, Räumlicher Professor Junfer, Präsident Konrad von der Internationalen Antiklone, der Zeichner Theo Waleffo, Luciano Wertler, der Reger Franz Diener (noch mit geschundenen Augen), Paul Heidemann, dazu viele Vertreter der Presse ufm. Die Königin Margit Kramer hatte sich und Stimme inne. Hinführenden Auswärtigen sollten dann am Donnerstag dem Publikum zur Entfaltung vorgeführt werden, um von diesem mittels Stimmzetteln die endgültige Regentin bestimmen zu lassen.

Der Veranstaltung war von Anfang an sehr bescheiden, es regnete in Strömen und so mußte die Publikumszahl auf Sonntagabend vermindert werden. Zwei Tage mehr die fünfzigsten „Ausgewählten“ in Ungewissheit leben, zwei schlafe Nächte verbringen, von „Königinnen“ träumen.

Unter den Kandidatinnen befanden sich auch die achtzehnjährige Schauspielerin Tilla Garden und die zwanzigjährige Daisy Langner. Erstere ist ein aufkommender

Star beim Eißberg-Film, letztere beim Filmrücken Dr. Kollen beschäftigt. Diese beiden Damen nun wurden gegeneinander ausgespielt. Während der Stimmenauszählung schon erfuhr man, daß Nummer 4 (Tilla Garden) und Nummer 24 (Daisy Langner) die bei weitem meisten Stimmen erhalten haben und es sich nur darum handelte, wer von den beiden als Siegerin hervorginge.

Tilla Garden ist ein sympathisches Geschöpf, blond, blauäugig und sehr schlau, geboren ist sie in Salzburg. „Ich werde wohl gewinnen“, meinte sie lächelnd. „Gard“ gab es zu der Kandidin Daisy Langner, als ihr Sieg verkündet wird. Auch blond, blauäugig, doch ein wenig zu voll. Den Kopf und Körper der Nummer 4 und die Beine von 24, der neuen Königin, dann, Berliner, könnten aufzufrieden sein. „Ich freue mich sehr, daß ich durchgekommen bin“, meinte die neue Majestät, „dann hoffe ich, bald zur Bühne gehen zu können.“

Da plötzlich meldet sich eine der Durchgefallenen: „Die Nummer 24 habe ich besessen, sie wurde mir im letzten Augenblick fortgenommen.“ Das war der Beginn des Skandals und man konnte sehr bald einen genauen Überblick erhalten.

Die beiden oben genannten Filmprominenten haben gegen einander gearbeitet, mit ein und denselben Mitteln. Zwei am Ausgang der Wahl interessierte Gruppen haben jede mehrere hundert Eintrittskarten gekauft und die hierzu erhaltenen Stimmzetteln für die Nummer 4 beziehungsweise 24 auszufüllen lassen. Die Auszählung der Stimmen wurde von der Direktion des Lunaparks vorgenommen, von den Karten der Gruppe Eißberg sind auf unerklärliche Weise mehrere hundert verschwunden, was Eißberg selbst erklärte, und dadurch hatte 24 gewonnen. Eine eigentümliche Angelegenheit, die im Interesse der Allgemeinheit unbedingt aufgearbeitet werden muß.

Die Jury trat zusammen und beschloß Reinwald, aber während sie tagte, wurde die gewählte Königin bereits in den Garten gekrönt. Es entwickelte sich ein heftiges Redewort zwischen den Anhängern der beiden Gruppen, das schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Man bemerkt sich nicht gerade mit Liebenswürdigkeiten. Unterbelien hielt die neue Königin ihren Umzug durch den Park, dessen Wege teilweise von Anhängern der anderen Gruppe besetzt waren, so daß es auch hier zu Zwischenfällen kam.

Die Idee der Königinenwahlen hat jedenfalls sehr geübt und das Vertrauen wird sich nur bei ständiger Kontrolle während künftiger Wahlen wiederherstellen lassen, wenn sie nicht überhaupt —. So kam es jedenfalls, daß die meisten Einladungen zum Krönungsbanquet nicht besetzt wurden und die Königin und einige ganz wenige an deren Tischen speisen mußten. — Das war die Wahl der Berliner Sommerkönigin für 1928!

betragt 60 000 RM., so daß ein Vermögen von 107 929,98 RM. vorhanden ist.

Vom Technikum. Das frühere Technikum Varel wird nunmehr mit dem Namen Odenburger Technikum Varel als städtische Fachschule für Holz- und Eisenbau fortgeführt. Durch Einleiten weiterer Beiträge mit akademischer Vorbildung und Errichten eines Lehrplans, der völlig den ministeriellen Vorschriften Bräutigam entspricht, ist die Voraussetzung gegeben, die Anerkennung der Schule seitens der preußischen Behörden herbeizuführen.

Verunglückte Verkehrsunfall. Bei einem Zusammenstoß zweier Autos erlitten zwei der Insassen Arm- und Beinverletzungen, während die übrigen Reisenden mit dem Schrecken davonkamen.

Odenburg.

Reichsarbeitsparade. Morgen abend um 8 Uhr Sternlauf sämtlicher Gruppenvereine zum Marktplatz, wo die Vereine vom Gruppen-Trommler- und Pfeiforchester empfangen werden. Anschließend der Stollenlauf um die Gruppenmeisterschaft. Der Start ist bei Theaterplatz und Marktplatz und nimmt der Lauf dann folgenden Weg: Theaterplatz, Markt, Hinführenden, Weinmarktstraße, Gerstendamm, Haupt- und Gartenstraße. Ziel bei Marktplatz. Die ganze Strecke beträgt 2700 Meter und muß von sehr kühnen Schrittlern werden. Kasse, Odenburg und Odenburg werden kurz um den ersten Platz kämpfen.

Der Festzug am Sonntag, der sich ab 2.30 Uhr vom Verbandsplatz aus durch die Dillengasse, Lange Straße, Markt, Marktplatz, Markt, Bremer, Almen, Markt, Schul- und Stedinger Straße zum Sportplatz bewegt, wird über eine große Beteiligung an Zusehern zu erwarten sein. Große Festspiele in der „Wunderburg“ und der Bademeierei.

Königsfeier. Gestohlen wurden am 17. 6. abends hinter einer Wirtshaus an der Hauptstraße ein Herrenjackett, Marke „Karl“, Nr. 510 343; am 19. 6. aus dem Hausflur eines Geschäftslokals an der Schillingstraße ein Damenjackett, Marke „Karl“, Nr. 1402 228; am 20. 6. aus dem Kellerflur des Hauses Odenburg ein Herrenjackett, Marke „Karl“, Nr. 412 755; am 20. 6. in einem Geschäft an der Hauptstraße eine Handtasche aus braun gemustertem Leder. Die Tasche ist ziemlich groß, braun gefärbt und mit einem gelben Schlüssel versehen; in der Nacht zum 7. 6. von einem Auto, welches auf dem Hofe eines Hotels an der Langestraße aufgestellt war, eine Handtasche, gestohlen wurde am 15. 6. der Arbeiter P. A. aus Odenburg wegen Bettelns. Gefunden wurde am 17. 6. bei Theaterplatz und Marktplatz ein Portemonnaie mit Inhalt. Der unbekannte Eigentümer wird ersucht, sich auf dem Hauptbureau, Schloßplatz 7, zu melden.

Remontierung. Am 30. Juni, 8 Uhr vormittags, findet auf dem Verbandsplatz ein Privat-Remontierungsfest des Verbandes der Züchter des Odenburger Pferdes statt. Der Verband läßt dann durch seine Verkaufskommission der zweiten Remontierungskommission nur ausgelagerte gute Tiere vorstellen.

Meine Obstsorten schmecken, als hätten die Zutaten das Doppelte gekostet!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ganz einfach: Statt 1 Pfd. Mehl nehme ich stets nur $\frac{1}{2}$ Pfd. Mehl und $\frac{1}{4}$ Pfd. Mondamin und vermische beides gründlich durch mehrmaliges Sieben. Alles, was ich auf diese Weise mit Mondamin backe, wird wundervoll bekömmlich und dabei so

zart und so locker, daß es auf der Zunge zerfällt. Kein Wunder also, daß meine Apfelsinen-, Kirsch- und Apfelforten und meine Stachelbeer- und Erdbeertortiletts so großartig gelingen! Darum sag' ich's auch immer wieder: „Das liegt am Mondamin!“

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



Neue Rezepte finden Sie in dem Mondamin-Backbuch, das Sie bei Ihrem Kaufmann für 10 Pfennig erhalten.

Straßenkämpfe in Belgrad.

Der Nachhall der folgenschweren Parlamentschießerei.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Regierung hat beschlossen, nachdrücklich nicht zurückzutreten, man nimmt aber an, daß der Widerstand unüberwindlich ist. Wahrscheinlich jagt die Regierung mit dem Widerstand, um die gegenwärtige unpopuläre Lage nicht noch mehr zu verschärfen. Das Parlament ist verlegt.

Die Kroatische Bauernpartei hat das Reichstagsmitglied des Ministerpräsidenten mit dem Bemerken: "wird nicht angenommen" zurückgewiesen. Die Belagung Kraljichs und Rajkovichs soll am Sonnabend nachmittag in Belgrad erfolgen. Stephan Rajkovichs Zustand ist unversichert. Ferner, der einen Augenblick erkrankt, ist noch immer in Lebensgefahr, während das Verbleiben des verwundeten Abgeordneten Grubisic zufriedenstellend ist.

Der König hat gestern die Witwe Paul Radichs besucht. Die allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie der Getöteten und Verwundeten zu. Radich hinterläßt eine Witwe und drei Kinder, Dr. Rajkovich eine Frau und sechs Kinder. Die letzten Worte des Radich waren: "Sag! für meine Frau und meine Kinder". Der Zustand von Stefan Radich hat sich gebessert. Das Geschick wurde aus der Hand genommen; doch besteht noch immer sehr große Gefahr, da er schwer infiziert ist.

Der Minister, Hr. Radich, erklärte vor dem Unterhaus: "Ich möchte nicht wissen, ob mich noch Briefe aus meine Familie und meine Familienangehörigen erreichen werden. Ich will mich nicht um sie kümmern. Ich bin nicht mehr mit ihnen, wie man alles, was ich nicht, mit Schmutz bewirft. Man hat uns Dämonen und Räuber genannt. Wir haben für die Freiheit aller Kämpfer gekämpft. Ich konnte die Befehle nicht mehr ertragen. Ich habe die Schuld verloren; das Blut liegt mir zu Kopf. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich habe die Tat getan, die ich in der Wohnung eines Freundes, der dort Briefe und habe mich dann selbst den Behörden übergeben. Ich bin nun hier und erkläre mich bereit, mich sofort ohne Urteil niederzulegen zu lassen. Ich habe meine Tat vollendet."

Die Wähler verurteilen einen Brief, den der Minister nach der Tat an seine Wähler geschrieben hat. Der Brief beginnt mit der Adresse: "Meine tapferen Wähler, letzten Wähler aus Montenegro." Radich weist in dem Brief darauf hin, daß er sich immer um das Wohl seiner Wähler bemüht habe, ohne auf seine persönlichen Interessen Rücksicht zu nehmen. Dann führt er fort: "Heute haben mich die Anhänger Radichs umgeben. Sie haben meine Frau und mein natürliches Empfinden angegriffen, so daß es mir unmöglich wurde, mich noch weiterhin im Parlament zu betätigen." Der Brief schließt mit der Bitte an Gott, er möge König, Vaterland und Volk auch weiterhin schützen.

Die montenegrinische Universitätsjugend in Belgrad nahm eine Entschuldigungsaktion an, worin die Tat des Hrn. Radich als ein Verbrechen dargestellt und wieder ein gewöhnlicher Mensch bezeichnet. Der Brief ist dem Minister überreicht. In der Resolution wird erklärt, daß er für seine Tat allein die Verantwortung tragen müsse und daß das montenegrinische Volk, dem er als Abgeordneter aufgetragen worden sei, mit dieser Tat nichts gemein habe.

In Belgrad wiederholten sich die Straßenkämpfe zwischen den Demonstranten und Polizei. Am 23. Juni waren 4 Tote und 48 Schwerverletzte zu verzeichnen. 180 Personen waren am 23. Juni bereits verhaftet.

Die geistlichen Gewerkschaften haben beschlossen, zur Unterstützung der seit Wochen freigesetzten Arbeiter am heutigen Freitag in den Generalstreik zu treten. Die Regierung

hat auf Grund dieses Beschlusses das Feuer in Marmarostschloß verlegt.

Nutzen aus aller Welt. Ueber das Vermögen der deutschen nationalen "Werkstätten" in "Marmarostschloß". Zeitsungsverlagsgesellschaft m. b. H. wurde - wie aus dem oben gemeldet wird - das Konkursverfahren eröffnet. - Gestern brach in einer Großgarage in Stuttgart aus noch nicht einmündig geklärt Ursache Feuer aus, das schnell größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr gab aus sieben Rohren Wasser, so daß der Brand bald gelöscht war. Immerhin sind durch den Brand 17 Kraftwagen zerstört worden. - Die deutsche Flugzeugindustrie teilt mit, daß die zu Ehren des Transoceanfliegens mit der bereits bekannten Zweifelskennung eingeleitete Sammlung durch gemeinsamen Beschluß der Banken mit dem Betrage von 50.000 RM. eröffnet worden ist. Die Erträge der deutschen Flugzeugindustrie sollen vor allem dazu dienen, minderbemittelten jungen Leuten die Ausbildung zu Sportfliegern zu ermöglichen. - Die französische Reiseexpedition in einer Privatbadewanne in Mexiko. Eine hat weit mehr Gefahr gelitten, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Fahrt der Leiter wird jetzt mit 11 Angehörigen; darunter befinden sich sechs Frauen und zwei Kinder. 25 Personen sind schwer verletzt worden. - In der Nähe von Weibersdorf im Westerland verunglückte ein mit sechs Männern aus Köln besetzter neuer Benzomotor, der seine erste Fahrt machte. Der Chauffeur, der das Gelände nicht kannte, fuhr mit dem Kilometerzähler in eine Senke und verlor die Kontrolle über das Fahrzeug. Die übrigen Passagiere und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon. - Das Haus der Arbeiterpreise auf der "Belle" trägt seit einigen Tagen auch die Aufschriften und Plakate der Bundesliga des H. D. G. B., die dieser in der Nähe des Bahnhofs errichtet. Der Entwurf der gesamten Anlage kommt von Hannes Meyer-Dassau, einem der besten unserer modernen Baukünstler. Das Haus der Arbeiterpreise ist damit um eine wertvolle Lebenswürdigkeit bereichert worden.

Fadeständische Umschau.

Städt. Dampferfahrten am kommenden Sonntag. Im heutigen Angeliet wird veröffentlicht der Magistrat Wilhelmshaven das Fahrprogramm der städtischen Dampfer für kommenden Sonntag. Für kleinere Fahrten in See ist ausnahmsweise Gelegenheit gegeben. Infolge des Hochwasserstandes im Nachmittags liegt die Fahrgast nach Dammit für Ausflügler sehr günstig. Besonders verweilen wir auf die selten gebotene Gelegenheit zur Besichtigung des Leuchtturms "Arngatt" mit seiner hochinteressanten neuzeitlichen Einrichtung. Dampfer "Dr. Regner-Gnähel" wird am Vormittag auf Wegschubinsel Meßum fahren und während der Nachmittagsstunden zwei Fahrten in See zur Ausflügler bringen.

Fahrgäste der Dampfer "Stadthaus". Jahres- und Monatskarten für alle Fahrten des Dampfers "Stadthaus" finden, wie aus dem Angeliet ersichtlich, in der Geschäftsstelle der Jade-Seebäder A. G. am Bahnhof zu haben.

Kursum für den 22. Juni. 1. In Treue fest, Markt von Teile; 2. Duvertüre a. "Brezola" von Weber; 3. Paraphrase über das Lied "Aus der Jugendzeit" von Friedemann; 4. Große Fantasie a. d. "Lied" von Wagner; 5. Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms; 6. Polka-Poet a. d. Operette "Das Dreimäderlhaus" von Schubert-Berte; 7. Gardesänger zu Werke, Charakterstück, von Linde.

Zur Familienfeier in der Hollmannstraße. Der Marineoberinspektor 2. und seine Frau sind in der vorletzten Nacht freiwillig aus dem Leben geschieden, indem sie sich erschossen. Die Lebensmühen haben sich nacheinander und mit jenseitigen Kennzeichen erfüllt. Als der Sohn, der auswärts studiert, und den die Eltern von ihrem Verbleiben in Kenntnis setzten, in die elterliche Wohnung eintraten, mußte er sich durch das fadeständige Eingangs verschaffen. In einem hinterlassenen Brief

schreibt er, daß er es nicht überleben könnte, etwa für Unterhaltungen Untergeordnet verantwortlich gemacht zu werden.

Bezug für taubstumme Jugendliche. Wie im Vorjahre soll auch in diesem Jahre in der Zeit vom 1. bis 14. Juli ein Bezug für taubstumme Jugendliche des Reglementarischen Reichs in Emden im Gebäude der ehemaligen Taubstummenanstalt (jetzt Berufsschule) durch den Taubstummen-Überprüfer Wilhelm-Danbrück, der den meisten Taubstummen aus seiner früheren Tätigkeit in Emden bekannt ist, abgehalten werden. In dem Bezug wird Unterricht erteilt in Berufs- und Bürgerkunde, Schriftverkehr, Rechnen und Deutsch. Für Beschäftigung und Aufsicht bei der Leistung Sorge getragen. An den Sonntagen wird Gottesdienst für die evangelischen Teilnehmer abgehalten werden. Können annehmen, daß die Teilnehmer nicht, auch die Beiträge werden erteilt. Der Bezug ist in erster Linie als Fortbildung des vorjährigen Bezugs gedacht; es können aber auch Jugendliche zugelassen werden, die am vorjährigen Bezug nicht teilgenommen haben. Die Magistrats (Schulamt) nehmen Meldungen entgegen. Die Gemeinderäte erhalten besondere Befehl, ob sie aufgenommen werden können.

Die Tagung der Emden-Verbindungen. Der Emden-Verband deutscher taubmündlicher Genossenschaften hielt vom 9.-14. Juni in Kiel seinen 20. Verbandstag ab. An den gleichen Tagen fanden auch die Generalversammlungen der Emden-Zentrale sowie der Emden-Bank statt. Die Hauptreferate erstattete der Leiter der Emden-Zentralorganisation, Generaldirektor Hermann. Seinen Bericht war zu entnehmen, daß die Emden-Bewegung auch im letzten Jahre gute Fortschritte gemacht hat. Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein, hielt ein längeres Referat, welches mit Regeneration aufgenommen wurde. Der Tagung wohnten Vertreter verschiedener ausländischer Organisationen bei, von welchen die Emden-Zentralorganisation am meisten zahlreich vertreten wurde. Aus Deutschland waren Vertreter aus fast allen angeschlossenen Genossenschaften anwesend. Auch die Emden hatte es sich nicht nehmen lassen, zu dieser bedeutenden Tagung ihre Vertreter zu entsenden.

Vom Hundamt. Auf dem Hundamt ist ein Zehnmarktschein abgegeben worden, der Anfang Mai gefunden wurde.

Von der Reichsmarine. Der Chef der Marineinspektion der Nordsee, Vizeadmiral Bauer, ist vom 21. bis 24. Juni dienstlich ortsabwesend. - Stationsleiter "Nordsee" ist in vergangener Nacht aus der Offize kommend hier eingetroffen.

Vom Hafen. Kreuzer "Emden" verließ gestern nachmittag von der Nordsee der 3. Hafeneinfahrt nach Rieplog A. VI.

Wetterliche Verhältnisse. Die witterliche Verhältnisse für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom 23. Juni, 12 Uhr nachts, bis zum 30. Juni, 12 Uhr, der Marineinspektor Dr. Kraft von der 2. Abteilung Schiffstammdivision der Nordsee. Privatwohnung: Kaiserstraße 45, II (Marinegarett), Fernsprecher: Stellungsbüro 280.

Weiterverrichten aus See. Küstenjagd: Wind SW, 3, heftig, See 2, Temperatur 12. Küstenerlebe: Wind SW, 3, heftig, See 1, Temperatur 12. Wangerroge: Wind SW, 3, See 1, Temperatur 13. Kustapp: Wind W, 4, hochwasser gewöhnlich, Temperatur 14. Arngatt: Wind SW, 3, heftig, hochwasser 4,08 Meter, Temperatur 14. Meeresspiegel am Schiffshauspost vom 21. d. M. hochwasser 4,25 Meter, niedrigwasser 0,3 Meter.

Küstringer Parteiangelegheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Am Sonnabend treffen wir uns um 8.30 Uhr an der Gasanstalt, um an der Sonnenwende im Stadtport teilzunehmen. Musik mitbringen.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Befriedigungsarbeiterjugend. Heute abend Vortrag der Gewerkschaftsjugend im Heim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Tambourcorps. Antreten Sonnabend, den 23. Juni, abends 8.15 Uhr, am Zentralplatz. Kleinfußballverein "Republik". Anschließt des Reichsarbeiter-Sportfestes fällt am Sonntag, den 24. Juni, das Schießen aus. Der Vorstand.

Briefkasten.

Ein Leser. Janschi, der Jäger 2. ist allein über den Ozean geflogen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Central-bichtspiele

Brake
Sonnabend und Sonntag
Der große Sensationsfilm

Die Flucht in die Nacht

Eine Klasse für sich ist dieser mit ungeheurer Spannung geladene Film, in 6 abenteuerlichen Akten.

Genau:
Nach dem bekannten Volkslied

Wer das Schicksal hat erlunden . . .

Ein ergebener, pittoresker und interessanter Film von Eiben und Geyr. Das großartige Schicksal einer christlichen Fürstin während der Revolution. 6 Akte.

UFA-WOCHENSCHAU

ELSFLETH

Täglich die beliebtesten

Künstler-Konzerte

Hierzu ladet freundlich ein

HERM. STÖVER, "Stedinger Hof"

3 Margarine-Reklame-Tage 3 Freitag, Sonnabend, Montag

erhält jeder Kunde zur weiteren Einführung beim Einkauf von 1 Pfd.

HOLSTEINER PFLANZEN

EIGELB-MARGARINE

gratis eine Tafel Schokolade gratis

Ein Versuch führt bestimmt zur dauernden Kundschaft.

Außerdem empfehle Oldenburg Margarine, stets frisch

2 Pfund nur 1,- Mk.

Tka! Nordenham Tka!

Wichtig!

Brennt nur

Deutsche Kohlen!

Größte Holzkraft, sparsam im Verbrauch.

Werbt für euer Organ!

Schützenverein

Sammelwaden.

Schützen-Fest

Zur Teilnahme am

unverzüglich versammeln

sich die Mitglieder am

Sonntag, dem 24. Juni,

nachmittags 1 Uhr, im

"Schützenhof". Abfahrt

um 1.30 Uhr ab Strich-

hammelwaden. (566)

Der Vorstand.

Marine-Berein

Brommy

Brake

Berammlung

am Sonntag, dem

24. Juni 1928, abends

8.30 Uhr, im "Central-

hotel".

Der Vorstand.

"Friedeburg"

Brake

Sonntag, den 24. Juni

Tanz-Kränzchen!

Es ladet freundlich ein

M. Hasing.

Autofuhr

417

Gedr. Tabell.

Einwarden.

Besonders billig.

Schöner weicher Wollschaf

..... Pfund 40 g

Schöner Kammeltase . . . Pfund 48 g

Prima weicher Edamer . . . Pfund 76 g

Prima Ammerländer . . . Pfund 58 g

Prima Ammerländer . . . Pfund 95 g

Zeitwarenhause Brate

Adolf Quellmann, Nachf.

Butjadinger Hof

Nordenham-Nien

Sonnabend, den 23. Juni

Ball

des Ozean-Oberst. Anfang 8 Uhr. Gutes

Musik. Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Vorstand. Drei Strüden.

Nordenham. Friedeburg, Saal

Am Sonntag, dem 24. Juni, 8.15 Uhr:

Großer Gastpiel-Abend

BELLACHINI

Die größten Sensations-Vorführungen.

Nachstauscht Tränen. Außerdem

Carma? Die Hollenherin

Fragen können an die Dame gestellt

werden.

Karten à 75 Pf. u. 1.25 Mk. Vor-

verkauf: Buchhandlung Karl Bieleke

und Restaurant Friedeburg.

Abendkasse 25 Pfennig Aufschlag.

die sämtlich im Oldenburger Stutbuch eingetragen oder sonstwie genehmigt sind. Die Remontierungskommission beabsichtigt den Ankauf von 67 Pferden, und zwar 37 Maschinenpferden und 30 schweren Zugpferden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Wiking. Großfeuer auf einer Bauernhütte. In der Gemeinde Hölle wurde gestern auf dem Hofe des Landwirts Wimmerhede, dem größten in Hölle, ein riesiges Schadenfeuer. Die Hausbewohner bemerkten das Feuer erst, als das Herdhaus schon in hellen Flammen stand. Raun ritten sie das nasse Heu. Alle Möbel, landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften sind mitverbrannt. Auch ein wertvoller Rahmenhohl lag in den Flammen um. Nur zwei Schweine konnten gerettet werden, das eine mußte wegen der schweren Brandwunden noch geschlachtet werden. Alle Nebengebäude, Scheune sowie Speicher liegen am Erdboden. Nur mit Mühe konnte das Nachbarhaus, das aus Holz gebaut war, gerettet werden. Die Hölle ist ein Ort, an dem die Hölle schon niedergebrannt waren. Auch hier zeigte sich wieder, daß die große Gemeinde Hölle mit ihrer kleinen Hölle nicht mehr auskommen kann. Es wird die höchste Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Wimmerhede hat alles verloren, aber er hat dennoch einen großen Schaden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Berne. Vom Auto erstickt. Im benachbarten Schilde wurde ein junges Mädchen, das mit einem Rade links fuhr und vor einem überholenden Auto nach rechts hinüberfahren wollte, vom Auto erstickt. Das Rad wurde vollständig demoliert und die unvorsichtige Radfahrerin wurde stark am Kopfe verletzt. Der Kautschuker trifft keine Schuld, weil er genügend gebremst hatte.

Delmenhorst. Umbau des Bahnhofs. Der Umbau des Bahnhofs der Eisenbahnstrecke Delmenhorst-Beckta wird man nunmehr auf verbleibenden Teilstücken beginnen. Das notwendige Gleis- und Schienenmaterial ist schon größtenteils von der Reichsbahn angeliefert. Wie verläuft, wird zunächst zwischen den Stationen Beestorf und Immer der Bahnkörper einen neuen Oberbau mit verbleibendem Profil und allerhöchstem Material erhalten. Alle neuzeitlichen Erfahrungen, die für den Verkehr einer Vollbahn erforderlich sind, werden hier zur Anwendung kommen. Zwischen Beestorf und Dümmling werden auch die noch vorhandenen alten Holzschwellen gegen neue eiserne Schwellen in nächster Zeit ausgewechselt. Obgleich schon jetzt die Zahl der Durchgangsgüterzüge Donau-Brück-Bremen sich erheblich vermehrt hat, rechnet man für die kommenden Jahre mit noch stärkerem Verkehr. Es ist nicht ausgeschlossen, wie aus nachstehenden Kreisen verlautet, daß auf dieser Strecke Schienenverkehr eingestellt wird. Dann würde jedoch die Anlage des Doppelschienen erforderlich sein.

Vinsenge. Rehe als Verkehrshindernis. Einen gemäßigten Verkehrsunfall erlitt der Sohn des Landwirts Thien zu Vinsengefeld. Als er mit seinem Rade unterwegs war, ein zweites Rad neben ihm fuhr, sprangen plötzlich bei Vinsengefeld zwei Rehe aus dem Wald, eins davon direkt in das Rad von Thien, so daß er mit den beiden Rädern zu Fall kam. Das eine Rad wurde ziemlich stark beschädigt, im übrigen verlief der merkwürdige Unfall jedoch harmlos.

Emden. Die ersten grünen Bohnen sind da. Die ersten holländischen grünen Bohnen gelangten von Walsum, Vroolung Groningen durch Deutschland zum Markt. Sie erzielen 90 Pfennig pro Pfund. — Die größeren Einfuhren von Äpfeln haben die Preise von 90 auf 70 Pfennig herabgesetzt.

Vingen. Die Mittel für einen Flugplatz bewilligt. Die holländischen Kollegen beschließen die Einrichtung eines Nationalflugplatzes am logen. Helsenweg in der Größe von 400 zu 400 Meter. Die Arbeiten erfordern ins-

Moderner Sklavenhandel in Indien.

Die Schilderungen europäischer Beobachter der indischen Arbeiterverhältnisse haben allmählich ein Bild von der Lage des indischen Proletariats entworfen, das an die Verhältnisse der frühkapitalistischen Periode Englands erinnert.

Bei diesen Feststellungen handelt es sich jedoch fast ausschließlich um Arbeiterverhältnisse, die schon in den Bereich der Industrie gerückt sind und die infolgedessen von den Vorteilen eines staatlichen Arbeiterlohnes und den Kampferfahrungen der gewerkschaftlichen Organisation profitieren. Ihre Situation ist im Hinblick auf die Situation jener Proletariat zu nennen, die in den landwirtschaftlichen Großbetrieben, den Tee- und Opiumplantagen von Assam, beschäftigt sind. In diesen Betrieben ist der Fortschritt der arbeitenden Klasse (parasol vor) gegangen.

Wie in allen exotischen Randgebieten, die hochwertige Kolonialprodukte erzeugen, herrschen in diesem Teile Indiens wilde, wilde Zustände beim Zusammenkommen und bei der Durchführung des Arbeitsvertrages.

Die Verhältnisse der Kulis an der Plantagenwirtschaft von Assam sind deshalb besonders schlimm, weil sie das Ergebnis eines Wettbewerbs von Sklaverei und freier Arbeit sind, deren Vorteile von den Plantagenbesitzern geschickt zu einer Kombination verschmolzen wurden. Die Skizzen der Baumplantagen des amerikanischen Südens genossen als Privatgut von ihren Besitzern wenigstens den Schutz gesetzlicher Eigentumsinteressen. In den Teeplantagen von Assam ist der Arbeitgeber dem Kuli gegenüber aus dieser primitiven moralischen Verpflichtung entbunden. Einige Fälle, die in der letzten Zeit über die Zustände der Teeplantagen in der Öffentlichkeit gebracht sind, zeigen, daß die Methoden der Arbeiteranwerbung auf ein Dazwischen des Sklavenhändlers des neunzehnten und achtzehnten Jahrhunderts gleichen.

Ein Netz von Agenten chartert unter falschen Vorwänden arbeitslose Eingeborene und veranlaßt die des Lesens und Schreibens Unkundigen zur Annahme von Kontrakten, durch die sich der Unternehmer angeblich gegen hohen Lohn und auf kurze Zeit, in Wirklichkeit aber gegen Hungerentlohnung zu jährlicher Fron verpflichtet.

Ein in der portugiesischen Kolonie Goa erscheinendes Blatt „Barata“ hat diesen Methoden nachgegangen und veröffentlicht über den von Goa nach Assam gehenden Menschenhandel Einzelheiten, die Kapitän aus Onkel Toms Hütte glei-

chen. Darnach besteht unter der Protection von portugiesischen Beamten eine Schiffeperpetration, deren Agenten gegen eine Kopprämie von 20 bis 30 Rupien für den angemessenen Arbeiter tätig sind. Diese Agenten sind in ihren Mitteln nicht gerade wählerisch und in vielen Fällen ist ihr Verhalten nicht weiter als leicht verächtlich. Wenn es zu h. Die Arbeitssuche wird über die Landesgrenze geleitet und wird unter dem Vorwand, daß er auf den Regeln der Arbeit warten müsse, so lange festgehalten, bis er durch Hunger und schlechte Behandlung völlig gelähmt geworden ist. In dieser Fesselung werden die Angeworbenen auf tagelangen Bahnfahrten an den Bestimmungsort gebracht. Ihre Behandlung ist schlimmer als die von Vieh und es gilt als Regel, daß sie auf der mehr als achtstündigen Reise nicht mehr als dreimal zu essen bekommen. Die Leitung dieser „Arbeitsvermittlung“ liegt in den Händen von Engländern, während die portugiesischen Beamten die offizielle Deduktion liefern.

Unter anderem veröffentlicht das Blatt die Lebensgeschichte eines der Opfer dieses Menschenhandels, dem die Flucht aus dem Verlies von Assam in die Heimat gelüßt ist.

Nach den Angaben des Flüchtlings befindet sich jeder, der eine Arbeitsverpflichtung auf den Plantagen übernommen hat, im Zustande völliger Sklaverei.

Gelüste auf Rache werden mit der Begründung abgelehnt, daß die Kosten der Rache zu erheblich sind und von den Arbeitern selbst aufgebracht werden müssen. Wie das bei einem Tagelohn von 5 bis 6 Anna (60 bis 70 Pfennig) möglich sein kann, bleibt ein unergründliches Geheimnis.

Nach den Feststellungen des „Barata“ gehen jährlich einige Tausend von Proletariats aus Goa diesen Leidensweg über die indische Grenze, um den Tee- und Opiumplantagen die Möglichkeit zur Erhaltung ihrer Profite zu verschaffen. Unabhängige Menschen mit lokalem Bewußtseinsgefühl haben schon häufig gegen dieses Bild mittelalterlicher Barbarei Sturm geblasen. Auf eine solche Attacke folgt zwar regelmäßig eine Unterdrückung der indischen Regierung, die ebenso regelmäßig im Sande verläuft. Von dieser Seite wird die Abstellung der Verhältnisse nicht kommen.

Das einzige Heilmittel bildet die Auffrischung dieser unglücklichen menschlichen Handelsobjekte und ihre Erziehung zur Selbsthilfe durch gewerkschaftlichen Zusammenhalt, der zwar unendlich mühsam ist, aber dennoch einen der gefährlichsten Teile des kapitalistischen Systems eines Tages in Kulturland für den Sozialismus verwandeln wird.

geliefert einen Kostenaufwand von 8000 RM., von denen die Stadt 4000 RM. zu tragen hat. Der Stadionplatz kommt für die Flugfelder Anbauzweckgebiet-Kordleber, Donau-Brück-Brückleber und Unterbaum-Stramen in Frage. Die von der Stadt aufzubringenden Mittel wurden bewilligt.

Wappen. Vom Dampfzug zu Tode gedrückt. Der bei der Wirtschaftsdirektion der Donau-Brückleber in Dalm beauftragte Währungs-Dampfzugführer Kühne geriet vorgestern nachmittags unter dem Dampfzug. Während K. die Maschine auf dem Felde wegen einer Störung nachschau, lehnte der Beifahrer das schwere Fahrzeug wieder in Bewegung. K. wurde von der Maschine erfasst und erlitt dabei innere und äußere Verletzungen; u. a. wurden ihm die Eingeweide herausgeworfen und zertrümmert. Der Verunglückte, trotz seiner schweren Verletzungen bei vollem Bewußtsein, starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft befehlsgemäß ob der Verunglückten selbst oder den Beifahrer die Schuld an dem Unglück trifft, hat sich noch nicht

geklärt. Dem Vater des K., der als Maschinenmeister ebenfalls bei der Donau-Brückleber beschäftigt ist, wird allgemein größtes Mitleid entgegengebracht, da er seit Jahren vom Unglück verfolgt wird. Eine seiner Kinder erkrankte kürzlich beim Spiel, ein Sohn verlor ein Bein, und Kühne selbst überlebte vor zwei Jahren ohne seine Schuld einen tödlichen Unfall.

Donau-Brückleber. Ueberfall auf ein Auto. Die Zehnellen zweier von Rheine nach Donau-Brückleber fahrenden Autos haben kurz vor Hülftel auf der Straße ein Fahrzeug liegen, und zwar so, daß ein Ausweichen unmöglich war. Der Chauffeur des ersten Wagens hielt also an, um das Hindernis zu beseitigen. Da folgten drei lange Stöße aus dem Dunkel heraus, und schlugen mit diesen Krüppeln auf die Auto-Zehnellen ein, die sich rasch wehrten und denen die Zehnellen des zweiten Wagens schnell zu Hilfe kamen. So wurden die Straßenränder in die Flucht geschlagen. Ihrem Zorn machten sie Luft, indem sie der beiden abfahrenden Autos eine Menge Steine nachwarfen. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen aufgenommen.

Sämtliche Schädlinge unter der Erde, wie alle Arten Würmer, Ameisen, Drahtwürmer, Aaskäfer, Rebzäune, Schmetterlingsraupen, Erbsenkäfer, Erdflöhe, Larven, Maden usw. werden sicher ausgerottet durch **Terrasan**, ein unterirdisches Schädlingsvernichtungsmittel. Näheres durch den Alleinvertrieb für Oldenburg und Ostfriesland: **Samenhandlung Joh. Mehrens, Oldenburg** Fernruf 522

Feinste frische **Molkereibutter 1.75** **Meemken** Börsenstraße 25 Börsenstraße III

Bohin machen wir unseren Ausflug... Zum Vergnügungspart „Grüner Wald“, Bodhorn am Harz! Bestimmen neu hergerichtet.

Kopf-Flöhe auch bei Tieren **Flitz-Läuse** vernichtet in einer Minute das bekannte **Kampolden**, nur **Rathaus-Drogerie** F. Kell, Wilhelmshaven-Strasse 92

Sie finden immer das gewünschte durch ein Inserat in der „Republik“ Leichtlaufende haltbare **Fahrradreifen mit Garantieschein** Preise: Vorderraddecken, 3 Mon. Garant. 2.50 Leiblaufende Corddecken, 12 Mon. Garant. 4.40 Dauerhafter Bergreifen, 3 Mon. Garantie. 4.00 Derselbe extra stark 12 Monate Garantie. 5.00 **Rad-Händler, Oldenburg 1. O.** Preisliste kostenlos

Sanderbusch Vom Vierteren See! jeden Sonntag **BALL!** **Auto-Licht** Anruf 356

Landestheater Freitag, 22. Juni, 7.30 Uhr 9.30 Uhr: „Prüfungswachen“ Freitag, 23. Juni, 7.30 Uhr 9.30 Uhr: „Die Garboffurten“ Freitag, 24. Juni, 7.15 Uhr 9.30 Uhr: „Robert u. Bertram“ Samstag, 25. Juni, 7.30 Uhr 9.30 Uhr: „Die Garboffurten“

Beim Herdputz sollst Du Dich nicht quälen - Du sollst zum Putzen „ATA“ wählen! Spiegelblank glänzt der Herd, Ata wehrt Rost und Flecken. Nehmen Sie immer nur Ata, es ist unwiderrlich in Anwendung und Wirkung. Neu bleibt alles durch - **ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.**

Mifa DAS MARKENRAD AB FABRIK **Ueberlegen Sie vor dem Kauf:** Billig ist nur das Rad, das ohne Reparaturen in Wind und Wetter viele Jahre läuft. Seien Sie misstrauisch gegenüber namenlosen oder unbekannten Rädern. Der Ruf einer Marke entscheidet. Mifa-Qualität ist das Ergebnis jahrzehntelanger Erfahrung und verbürgt höchste Leistungsfähigkeit. **Mifa-Räder halten, was sie versprechen.** Kassapreise von 64 M an. Wochenraten von 2.50 M an. **MIFA - NÄHMASCHINEN** von 135 M Kassapreis an - Wochenraten von 2.50 M an. **MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:** Wilhelmshaven-Rüstringen, Müllerstr. 21; Leiter: Gerhard Blohm Oldenburg i.O., Haarenstr. 20; Leiter: Fritz Grawert



Gelacht ist ein Jahr eine ältere Frau zur Förderung einer kleinen Geschäft. In Gärten bei allen Orten auf dem Lande. Jeder, der ein Geschäft hat, sollte ein Mifa-Rad haben. **Großen Erfolg** haben kleine Anzeigen in der „Republik“

Genfer Bilanz.

Der direkte Nutzen der 11. Internationalen Arbeiterversammlung für die deutsche Arbeiterbewegung ist nicht gering. Das beschlossene internationale Abkommen für ein Verbot der Zwangsarbeit von Arbeitslosen geht in seinem Punkte über das deutsche Hausarbeitsgesetz von 1923 hinaus. Die Bestimmung der in dem Abkommen offen gelassenen Möglichkeiten, auch für andere Industrien als die beimittelte Arbeitslosenversicherung, wurde (soweit von dem deutschen Gewerkschaftsvertreter wie dem Vertreter der deutschen Regierung abgesehen) gerade betont, daß in Deutschland der Tarifvertrag das Hauptinstrument der Lohnfestsetzung sein und bleiben sollte. Immerhin kann Deutschland mit ganz wenig juristischen Änderungen das Abkommen ratifizieren.

Heinrich, wenn auch nicht so ganz klar, liegen die Dinge bei der Unfallversicherungsfrage. Der Fragebogen, den die Konferenz angenommen hat, bezieht sich in ganz bestimmten Punkten darauf hin, daß ein internationales Abkommen über die Unfallversicherungsbedingungen bringen kann und wird, als in Deutschland bereits das. Auch dürfte das Abkommen kaum über die im neuen deutschen Arbeitsgesetzbuch vorgesehenen Bestimmungen hinausgehen. Es hätte also wenig Zweck, mit dem neuen Gesetz die zur Festlegung des Abkommens zu warten, wie verschiedene Stimmen aus dem Arbeitsverleger lachen. Dagegen wäre es für die deutschen Transportarbeiter von großem Wert, wenn die geplanten kleinen Abkommen über ein Verbot der Zwangsarbeit und über Gewerkschaftsbildung der Rolle der Arbeitslosenversicherung für die deutschen Arbeiter zu leisten aus Konzentrationen sehr zu begünstigen, wenn ein internationales Abkommen gleichzeitige Schutzmaßnahmen für die Hafenarbeit vorsehen würde.

Die in der Frage der automatisierten Kuppelung von der Konferenz getroffene Regelung betrifft nicht; sie schiebt die praktische Erledigung der Frage um mindestens zwei Jahre hinaus. Auch nach zwei Jahren werden aber auf der Konferenz in der Kuppelungsfrage noch große Schwierigkeiten zu lösen sein. Der Hauptverhandlung kommt aus den finanziellen Schwierigkeiten bei der Lösung des Problems. Die deutschen Regierungsgeschäftsbürokraten schämen die Kosten der Einführung der automatisierten Kuppelung in Deutschland auf 700 bis 900 Millionen Reichsmark — ein großer Betrag, gegen den sich die internationalen Gläubiger der Reichsbahn sträuben werden. Bedenkt man, daß die deutschen Eisenbahnen bis nach Japan, nach Island, nach Norwegen, Västana und Seltori lau-

fen, dann zeigt sich ohne weiteres, daß die Kuppelungsfrage für Deutschland nur international gelöst werden kann. Das ist natürlich für eine sozial eingestellte deutsche Regierung erst recht ein Grund, greifbare Pläne zur Lösung der Frage auszuarbeiten; denn die Tätigkeit der Internationalen Eisenbahn-Union auf diesem Gebiet stimmt sehr lebhaft; nur von Seiten des internationalen Transportarbeiterverbandes liegen gute Vorschläge vor.

Die Arbeit der Genfer Konferenz bringt, was vielfach übersehen wird, vielleicht noch ein Jahr hinaus für die deutsche Arbeiterbewegung in der Hauptsache nur indirekte Vorteile, die aber nicht unterschätzt werden sollten. Unmittelbaren Nutzen haben vor allem die Länder ohne starr organisierte Arbeiterbewegung in Europa und ganz besonders in Übersee. Beseitigt man, daß auf den Genfer Konferenz zuerst die indischen Arbeiterbewegung am meisten drängen und fordern. Im Kampf gegen das soziale Dumping ist jedoch die Arbeiterbewegung der Hauptindustrieländer aufs stärkste interessiert; denn ohne Unterbrechung der Basis sinkt auch die Spitze der Pyramide.

Politische Rundschau.

Professor Scott. Professor James Brown-Scott, Präsident des amerikanischen Instituts für Völkerrecht, der sich auf einer Vortragsreise in Deutschland befindet, wollte auch in Heidelberg über die Grundrechte des Staates sprechen. Da sich im amerikanischen herausgestellt hatte, daß Professor Scott im Jahre 1919 an der Formulierung des verdrängten 231. des Völkerrechtstraktats, der die Weimarer Verfassung am 11. September 1919, führend beteiligt war, begab, sich Vertreter der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg zu Professor Scott, um in einer Rede über die Grundrechte des Staates zu sprechen. Das Ergebnis war, daß Scott mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung sich absetzte und erklärte, die Frage aufzuheben. Er hielt es für richtiger, von weiteren Vorträgen in Deutschland Abstand zu nehmen. Der Heidelberger Vortrag fiel daher aus.

Von der deutschen Kohlenproduktion.

Die deutsche Kohlenproduktion im Monat Mai nach der verhältnismäßig großen Höhe geblieben. Im Ruhrgebiet wurden an 25 Arbeitstagen 9,00 Millionen Tonnen gefördert.

April. Die arbeitstäglige Förderung ist vom rund 300.000 auf rund 363.400 Tonnen zurückgegangen. Dieser Rückgang ist gegen 9,00 Millionen Tonnen in 23 Arbeitstagen im Monat gegenüber der Jahreszeit nicht auffällig hoch. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter ist von 380.700 auf 386.900 Ende Mai zurückgegangen. Sehr hart ist allerdings die Zahl der Arbeitslosen im Ruhrgebiet geblieben. Die wegen Wirtschaftsmangel eingelegten Feiertage betragen 304.375 im Mai gegen nur 3270 im April. Das entspricht einer arbeitstägligen Vermehrung der Feiertage von 300 auf 12.175. In diesem außergewöhnlich hohen Sprung kommt die zweifelhafte erwachte Abnahme für Kohlensteine deutlich zum Ausdruck. In Deutschland übersteigen dagegen die Erntemengen sehr viel der Feiertage. Die arbeitstäglige Förderung gegenüber April von 62.301 auf 64.429 Tonnen gestiegen. Entsprechend liegt auch die Belegschaft von 62.786 auf 63.389 Mann. Im höchsten Erntemoment ist die arbeitstäglige Förderung gegenüber April um weniger als 200 auf 12.324 Tonnen gestiegen. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist die Kohlenförderung mit 8,74 Millionen Tonnen auf ihrem hohen Stande geblieben.

Literatur.

„Arbeiter-Sprachzeitung“. Die neue Nummer dieser sozialistischen Monatschrift ist lobend als Doppelheft (8/9) erschienen. Allen Arbeitern und Angestellten, die auf ein gutes Deutsch Wert legen oder sich mit fremden Sprachen beschäftigen, ist die „Arbeiter-Sprachzeitung“ eine willkommene Hilfe. Aus dem Inhalte der neuen Nummer sei besonders erwähnt: Das Gesetz der bürgerlichen Zeitung; Die Politik in der Sprache; Französisch für Vorgesetzte (Lesen aus französischen Partei- und Gewerkschaftszeitungen); Englisch (mit Aussprachebezeichnung) für Anfänger und Vorgesetzte. Besonders wertvoll ist der Abschnitt „Hauptliteraturquellen in der deutschen Sprache“. Der Bezugpreis beträgt vierteljährlich 1,20 RM. Das Einzelheft kostet 40 Pf. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch unsere Vertriebsabteilung.

Aus Öhren.

„Grüß dich! Tausen Sie Jaz?“
„Ja, ja, ja, vielleicht später.“

Geratenswürdig für Politik, Wissenschaft, allgemeinen Zeit und Ereignissen: Josef Rüdiger, Rüdiger, für den Broter Teil: Koh. Adet. Broter Druck: Paul Hug & Co. Rüdiger.



Mit „Stadt Rüstringen“ nach Wangerooge und Helgoland!

Die billige Sonntags-Sonderfahrt.

Ab Strandhalle 7.45 Uhr, Rückkehr gegen 21.30 Uhr.

Am Sonntag, dem 24. Juni 1928: Reichs-Arbeiter-Sporttag

Vormittags Propagandafahrt der Arbeiter-Radfahrer- und Motorradfahrer durch die Jadestädte. Nachmittags 2 Uhr: Festmarsch der Vereine vom Zentralplatz ab nach dem Germania-Sportplatz beim Rüstringer Stadtpark. • Dasselbe Turnen, Sport und Spiel. • Abseihen und Programm zu 30 Pfennig auf dem Festplatz.



Städtische Dampferfahrten

Sonntag, den 24. Juni 1928:

Nach Schwerdtfede:
mit Dampfer „Ganzhorn“:
Wilhelmshaven ab 6.00 8.40 12.30 15.00 17.10
10.00 22.10 Uhr.
Schwerdtfede ab 6.50 10.25 14.00 16.45 18.35
10.50 22.10 Uhr.
Sonntag-Rückfahrt:
für Kinder 0,40 RM.
für Kinder 0,40 RM.

Nach Dangst:
mit Dampfer „Ganzhorn“:
Wilhelmshaven ab 14.00 und 16.00 Uhr.
Dangst ab 15.00 und 18.00 Uhr.
Rückfahrt 1.30 RM., einfache Fahrt 0,80 RM.,
für Kinder die Hälfte.

Belastungsfahrten zum Leuchtturm „Wangel“
mit Motorboot „Wangel“:
Wilhelmshaven ab 15.00 und 17.00 Uhr.
Fahrtzeit etwa zwei Stunden. Fahrpreis ein-
schließlich Belastungsfahrt 1,30 RM., für
Kinder die Hälfte.

Sonderfahrt zur Jagdinsel Helgoland
mit Dampfer „Dr. Siegmund“:
Wilhelmshaven ab 8.00 Uhr. Rückkehr in
Wilhelmshaven gegen 14.00 Uhr. Fahrpreis
2,— RM., für Kinder die Hälfte.

Freiwillige Sonderfahrten in See
mit Dampfer „Dr. Siegmund“:
Wilhelmshaven ab 16.00 und 18.00 Uhr.
Fahrpreis 1,— RM., für Kinder die Hälfte.

Sämtliche Abfahrten und Ankünfte vorstehend
genannter Boote in Wilhelmshaven städtische
Angehörige 1. Klasse, einfache Fahrt bei der Strandbahn,
Kreuzfahrt und Rückfahrt einfacher Boote bei
unabhängiger Beförderung vorstehend.

Registriert Wilhelmshaven.

Die „Beamenbank für das
Jadegebiet e. G. m. b. H.“ ist
aufgelöst.

Unter Hinweis auf den von der Gesellschaft
gekauften unteren Gebäude, aufgelöst,
ist bei uns zu melden.

Wilhelmshaven, den 22. Juni 1928.
Beamenbank für das Jadegebiet e. G. m. b. H.
in Liquidation. Lorenz Dabitz.

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag:

Freidenklichen Blumenhof

große, feste, weiche Hüte, Kopf von 25 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

Wiese vier Anzüge
sind aus prima Stoffen bei bester Verarbeitung in unserer
eigenen Fabrik in Stettin hergestellt.
Sie sollen Ihnen die nicht zu übertreffliche Leistungsfähigkeit
unserer Abteilung
Herrenkonfektion



vor Augen führen und bitten wir Sie um
unverbindliche Beschäftigung denn nur
an Hand der Qualität können Sie
dieses Angebot beurteilen.



SERIE I
Fischer 2rhg. Sakko-Anzug, braune
Farbtonung, neuartig gemustert. 38⁰⁰
SERIE II
Prima Cheviot-Anzug, erstklassige Ver-
arbeitung, tadellose Passform. 45⁰⁰
SERIE III
Hoch eleganter Sakko-Anzug, beste
Ausstattung, Ersatz für Maß. 55⁰⁰
SERIE IV
Sportanzug mit Knickerbocker und
langer Hose, mittelbraun mit Ueberkaro 59⁰⁰

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Soeben eingetroffen:

Englische Matjes-Fische

2 Stück 20 Pf.

Neue runde Kartoffeln . . . 5 Pfund 75 Pf.

Neue lange Kartoffeln . . . 5 Pfund 85 Pf.

Eine Sorte runde Kartoffeln 10 Stück 35 Pf.

Ganz beiseite zum Einlegen geeignet. — Ich
bitte dringend, für die geringe Gebühr mitzu-
bringen.

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag:

Freidenklichen Blumenhof

große, feste, weiche Hüte, Kopf von 25 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Essentielle Anforderung.

Die Mitglieder der Beamenbank für das

Jadegebiet werden ersucht, die Gesellschaftsmit-

telien für die Jahre 1928/29, 1929/30, 1930/31

gegen 300,— RM. gegen Vorlage der

Mitgliedsnummer einzulösen, oder auf Reichs-

bank- oder Kredit- bzw. Postkonten 54 008

Donnerstag bis Freitag. — Kontennummern von

2.500 bis 1.500.

Die Kartei, die, soweit sie bisher nicht ge-

stellt wurden, zu versenden.

Kaufmann wird im Geschäftsmann Wefen-

straße 47/49 erteilt.

Wilhelmshaven, den 22. Juni 1928.

Beamenbank für das Jadegebiet e. G. m. b. H.

in Liquidation. Lorenz Dabitz.

Oldenburg, Baugewerk-Schule Varel

Vorm. Großherzoglich Oldenburgische

Baugewerk- und Maschinenbau-Schule.

Technikum Varel

Städtische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau

aufgebaut nach den Vorschriften des preußi-

schen Ministers für Handel und Gewerbe.

Programm kostenlos durch Direktor

Diplom-Ing. Leonhardt, Varel i. O.

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag:

Freidenklichen Blumenhof

große, feste, weiche Hüte, Kopf von 25 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Freidenklichen Hüte

große feste Hüte, Kopf von 15 Pf. an.

Waren Sie schon da?

Nur noch
bis Montag!

Verlängerung
unmöglich!

Weltkrieg

2. TEIL

Ob für oder wider den Krieg,
der Wuchtigkeit dieses ungeheuren Weltgeschehens kann
sich keiner entziehen. Der Film ist ein Erlebnis

Im 2. Teil

NATUR UND LIEBE

Ein Film vom Werden der Menschen und Tiere
von der Urzeit an

6.30

Deutsche Lichtspiele

8.15

Jugendliche haben Zutritt

Keine erhöhten Preise!



mit Bäderdampfer „Stadt Rüstingen“

jeden Werktag 7.45 und 16.30 Fahrpreis, 2.00

Nach Wangerooge

Sonntags 7.45, Werktags 7.45 und 16.30 Uhr.
Fahrpreis 6.00 Mark.

Monatskarten 25 Mk. } Benutzung aller Fahrten.
Jahreskarten 50 Mk. }

Jade-Seebäderdienst A.-G. Bureau a. Bahn-
hof. — Fernr. 29.

Freiwillige Feuerwehr, Bez. IV

Zu dem am 24. d. Mts. stattfindenden
II. BEZIRKS-FEUERWEHR-TAG
verbunden mit der Einweihung des
Spritzenhauses in Feuergraben tufen
wir alle Feuerwehrmänner u. d. Gemeindeglieder
ein herzlich willkommen zu.
Befristete für Sonntag: 12.30 Uhr
Beerdigungsfest, 14.00 Uhr Festball in der
„Gehölz“ und „Notrufstation“.
SB. Sommer am 23. im Vereinslokal
„Gehölz“.

Jeder Bücherfreund

kauft seine Bücher in der
Buchhandlung Paul Hug & Co.

Radfahrer-Verein „Jadestrand“, Varol

Am Sonntag, dem 24. Juni 1928,
im Hotel „Schüttling“

Radsporfest

FESTFOLGE:

Bis 2 Uhr: Empfang der auswärt. Vereine.
2.30 Uhr: Vereinsessen (100 km).
4 Uhr: Großer Festball mit rad-
sportlichen Aufführungen.
Eröffnungs- Blumenreigen (Kinder-
reigen) — Kunstreigen und Radball-
spiele (R.V. „Adler“, Oldenburg).
9 Uhr: Singerverkündigung.
Es laden freundl. ein
Der Wirt. Der Festausschuss.
Kinder haben bis 7.30 Uhr Zutritt.
E. tritt: Kinder 0.20, Erwachsene 0.50 Mk.

2 Fahrten! in Sec!

Aus- verkauf

wegen Umzug

Sportwesten , aparte Muster	5.25,	3.75
Pullover , moderne Dessins		7.25
Sportwesten für Kinder	3.00,	1.95
Strickkleider für Kinder	3.90,	1.95
Sweater für Kinder	3.90,	1.95
Damen-Schlüpfer , farbig	1.25,	0.80
Kinder-Schlüpfer , farbig	0.50,	0.35
Damen-Satinschürzen	1.90,	0.95
Damen-Waterschürzen	1.50,	1.30
Kinder-Satinschürzen	0.95,	0.75
Kinder-Waterschürzen	1.75,	1.25
Damen-Taschentücher , weiß u. farb.	0.30,	0.25
Kinder-Taschentücher , weiß u. farb.	0.15,	0.10
Herren-Taschentücher , weiß u. farb.	0.45,	0.25
Selbstbinder , Seide	2.50,	1.50
Wäschekragen , alle Größen	0.65,	0.40
Badeanzüge	1.75,	1.50
Badetrikots für Kinder	1.50,	0.80
Frotteerhandtücher	1.75,	0.90
Badelaken , 100/150 cm	4.50,	2.50

KONSUM-VEREIN

Rüstingen

Milscherichstraße 1.

Bürgerverein Bant

Sonabend, den 23. Juni, abends 8 Uhr:

bei Hilgenhöfer, Wilhelmshaven, Straße

Mitgliederversammlung

Die Tagesordnung wird in der Versamm-
lung bekanntgegeben. — Um zahlreiches Besuch
erleicht.

Der Vorstand.



Am 21. Juni, morgens 4 Uhr, verschied
nach kurzer schwerer Krankheit unsere
liebe, einzige Tochter

ADELE

im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten.

In tiefer Trauer

Adolf Studzinski und Frau

geb. Koonen

nebst Angehörigen

Beerdigung findet am 23. Juni 1928,

nachmittags 1.30 Uhr, vom Sterbehause,

Oideogestraße 1, aus statt.



Gestern entschlief plötzlich, nach
langem, schwerem Leiden, unsere liebe
Tochter und Schwester

Frida

im Alter von 29 Jahren

In tiefer Trauer

Carl Harms u. Frau nebst Sohn

Wir bitten herzlich, von Beileids-
besuchen absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet am Sonntag,

dem 23. Juni, nachm. 3 Uhr, von der

Leichenhalle Alt-Heppens aus, statt.

Die Einäscherung des sojäh am unserer
Mitte gerissenen Verwalters auf unserer
Hofstelle Lebensborn bei Heidmühle
Herrn Paul Hell
findet am Sonntag, dem 23. Juni
1928, nachm. 3 Uhr, im Krematorium
Wilhelmshaven statt.
**Konsum- und Sparverein
für Rüstingen u. Umg.**



Nachruf!

Ein tragisches Geschick ist unsere
beiden Mitarbeiter

Paul Hell

und

Mamme Osterkamp

aus unserer Mitte.

Ehre ihrem Andenken!

Die Gesamtschleifung

des Konsum- und Sparvereins für

Rüstingen und Umgegend.

6

Sonder-
Verkaufstage
zur Einführung!

10 Proz. Rabatt
auf alle Waren

Max Jacobs Nachf.

Inh. Johannes Krüger,
Wilhelmsh. Str. 57.

Werbt für den „Büchertreis“!

Willst gut kaufen — geh zu **Witt**

3 Baggon Blumenlohl, Spitzlohl, Gurken, sehr billig!
3 Baggon Neue Kartoffeln auch billig!
Bonanen, Tomaten, Kirschen, Erdbeeren, Salat, junge
Möhren, Kohlrabi.